

Bezugspreis: Durch unsere Erzeugnisse und Eigentümern: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 50 Pfennig vierteljährlich; Ausgabe B: 1,00 Pfennig monatlich, 1,00 Pfennig vierteljährlich (Schlusshefte monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1,00 Pfennig vierteljährlich (Schlusshefte monatlich 10 Pfennig). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener

Anzeigenpreise: die einseitige Zeile oder deren Raum aus dem Anzeigenteil 20 Pf., von auswärts 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pf. Im Anzeigenteil: die Zeile aus dem Anzeigenteil 15 Pf., von auswärts 20 Pf., Robat nach aufgegebenem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen. Bei unangenehmer Beendigung der Anzeigensache durch Abbruch, bei Anzeigensachen usw. wird der demüthige Robat einseitig.

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Ämtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. s. a.

Herausgeber für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 190: für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritianstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro: Schöneberger Str. 30, Berlin S. W.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Acht Stunden“ den Abonnenten der „General-Anzeiger“ gilt, jenseitig versichert, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau zusammen sterben, ein Waise der Rürnberger Lebensversicherungsbank anzuzeigen, der Bescheid hat bis innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in amtliche Verhandlung zu gelangen. Todesfälle müssen sofort, während oder innerhalb 48 Stunden nach dem Unfall zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung gehen die Versicherungsbedingungen nach, die vom Verleger oder direkt von der Rürnberger Lebensversicherungsbank zu beziehen sind.

Nr. 54. Samstag, den 4. März 1911. 26. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Präsident v. Daller 7.
München, 4. März. Gestern mittags ist in Kreising nach mehrwöchentlicher Krankheit Präsident Dr. v. Daller, langjähriger Führer der bayerischen Zentrumspartei, gestorben.

Eine fürchterliche Verlobung.
Grenz, 4. März. Der „Greizer Zeitung“ zufolge haben sich in Bückburg Prinzessin Ida Reuß ältere Linie und Prinz Christof Martin zu Stolberg Stolpa verlobt.

Internationale Kalenderreform.
Bern, 4. März. Der schweizer Bundesrat hat bei den Großmächten zu sondieren, ob es bereit seien, auf einer internationalen Konferenz die Frage der Kalender-Reform beziehungsweise der Festlegung des Ostertermins zu diskutieren.

Die Bagdadbahn.
Konstantinopel, 4. März. Der deutsche Botschafter Freiherr Marschall von Bieberstein konferierte mit dem Großwesir, dem Minister des Aussen und dem Finanzminister lange Zeit über die Bagdadbahn. Die Verhandlungen stehen vor dem Abschluß.

Influenzaepidemie.
Budapest, 4. März. Im Laufe der Delegationsreisen sind bis jetzt 50% der aus Wien eingetroffenen Delegierten und Regierungsvertreter an Influenza erkrankt.

Eine Eisenbahn zum Eismeer.
Sankt Petersburg, 4. März. Der Minister hat beschlossen, Untersuchungen anstellen zu lassen zum Zwecke des Baues einer Eisenbahn von der Küste des Eismeres nach Kowaja-Semlja bis zum E.

Belgische Volksbücher.
Brüssel, 4. März. Die hiesige Senjurbehörde hat zwei Bände der soeben von der Witwe Tolfois herausgegebenen Werke des Dichters verboten.

Jubiläum der russischen Bauernbefreiung.
Sankt Petersburg, 4. März. In einem an den Ministerpräsidenten Stolypin gerichteten Ausruf gedenkt der Kaiser mit Anerkennung aller Mitarbeiter Alexanders II. an dem Werke der Bauernbefreiung.

Russisch-chinesische Grenzfragen.
Peking, 4. März. Die chinesische Regierung stimmt der Ernennung eines russischen und chinesischen bevollmächtigten Kommissars zu zur endgültigen Festlegung der Grenze von Bogatrinow bis zum Argunfluß.

Eine Anleihe für Guatemala.
London, 4. März. Aus Guatemala wird gemeldet: Der Präsident Cabrera kündigt an, daß ein Abkommen über eine amerikanische Anleihe zustande kommen werde, wodurch die Schuldenverbindlichkeiten Guatemalas gegenüber dem Auslande geregelt werden sollte.

Ein Komplott gegen Portugal.
Lissabon, 4. März. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro ist in Brasilien eine russische Untersuchung wegen einer angeblich portugiesischen Republik gerichteten Verschwörung eingeleitet worden.

Ein verweigerte Ehrengeld.
Washington, 4. März. Der Senat hat den Antrag, Pearcy in Anerkennung seiner Nordpolfahrt den Rang eines Kontre-Admirals zu verleihen, abgelehnt.

Eine Verschwörung in Honduras.
San Pedro de Macoris, 4. März. Wie mehrere hier eingelangte Meldungen besagen, sind in Honduras 6 Personen wegen Teilnahme an einer Verschwörung gegen die Regierung zum Tode verurteilt worden.

Amerika rüstet.
Washington, 4. März. Der Senat hat die erste Rate des Flottenbauprogramms für das Jahr 1912 in Höhe von 20 Millionen Dollars angenommen. Ferner ist eine Summe von 10 Millionen Dollars für die Befestigung des Panamakanals bewilligt.

Die Union und Kanada.
Washington, 4. März. Die Regierung hat die Hoffnung auf Annahme des „Baker-Panama“-Abkommens zwischen Kanada durch den gegenwärtigen Senat aufgegeben. Die Verantw. soll die nächste Session am 15. März beginnen.

Rückwanderung.

Die in der letzten Zeit in der Presse mehrfach behandelte außerdeutsche Rückwanderung durch Preußen setzt sich zusammen einmal aus Auswanderern, die aus irgend einem Grunde freiwillig in ihre okeuropäische Heimat zurückkehren, und sodann aus solchen, die zur Rückkehr dadurch genötigt sind, daß sie zufolge der amerikanischen Einwanderungsgesetzgebung von der Einwanderung ausgeschlossen werden mußten. Beide Arten Rückwanderer bilden auf ihrem Durchzuge durch Preußen eine gewisse Gefahr für das Inland, indem sie vielfach mit ansteckenden Krankheiten befallen sind und wegen Mittellosigkeit dem Staate oder den Armenverbänden zur Last zu fallen drohen. Das Bestreben der preussischen Regierung ist deshalb darauf gerichtet, Siderheit dafür zu schaffen, daß die Rückwanderer auf dem schnellsten Wege und ohne längeren Aufenthalt durch Preußen hindurchreisen und daß sie auf ihrem Durchzuge dem Staate, den Kommunen oder Armenverbänden keine Kosten verursachen.

Zu diesem Zwecke ist bestimmt, daß nur solchen Rückwanderern die Durchreise ohne weiteres gestattet wird, die mit einem Garantieschein einer in Deutschland als Auswanderungsunternehmer konzeffionierten Schiffahrtsgesellschaft versehen sind, durch den die Gesellschaft verpflichtet wird, für die ununterbrochene und kostenfreie Beförderung des Rückwanderers durch Preußen Sorge zu tragen und etwaige dem Staate oder einem Armenverbande trotzdem entstandene Kosten zu erstaten. In Ermangelung derartiger Garantiescheine werden Rückwanderer nach Preußen nur heringelassen, wenn sie entweder mit ausreichenden Barmitteln versehen sind oder in durchgehenden Sonderwagen oder Zügen mit Fahrkarten befördert werden, die bis über die preussische Austrittsgrenze hinaus lauten. Rückwanderer, die die vorstehenden Voraussetzungen nicht erfüllen, werden alsbald über die Eintrittsgrenze zurückgeschoben.

Der gegen diese Vorschriften, namentlich in der ausländischen Presse, vielfach erhobene Vorwurf, daß sie eine einseitige Bevorzugung der deutschen Schiffahrtsgesellschaften zum Ziele hätten und bedeuteten, ist schon deshalb gänzlich unbegründet, weil nicht nur diesen Schiffahrtsgesellschaften der erleichterte Durchtransport der von ihnen beförderten Rückwanderer durch Preußen gestattet ist, sondern auch der erheblichen Zahl von ausländischen Schiffahrtsgesellschaften, die in Deutschland als Auswanderungsunternehmer konzeffioniert sind.

Es handelt sich bei den preussischen Vorschriften in der Tat nicht um die Begünstigung irgendwelcher privater Interessen, sondern lediglich um Maßregeln zum Schutz der einheimischen Bevölkerung und im Interesse des Staates und der öffentlichen Verhältnisse. Die Aufmerksamkeit der preussischen Behörden war in den letzten Jahren auf die Einhaltung der Rückwandererbestimmungen besonders hingelenkt worden, weil die Anzahl der aus Amerika in ihre okeuropäische Heimat zurückkehrenden Personen im letzten Jahr eine erhebliche Steigerung erfahren hat. Dazu kam, daß neuerdings, namentlich in den ausländischen Häfen, eine große Zahl solcher Rückwanderer gelandet worden waren. Die preussische Regierung erfüllt also nur ihre Pflicht, wenn sie die bestehenden Vorschriften mit aller Strenge zur Anwendung bringt.

Uebrigens steht Preußen mit den Abwehrmaßregeln gegen den unerwünschten Durchzug von Ausländern keineswegs vereinzelt da. So hat z. B. Holland, dessen Presse jetzt über die Handhabung der preussischen Rückwandererbestimmungen lebhaftes Bescheidenerbeht, in früheren Jahren, als sich infolge ungenügender polizeilicher Kontrolle noch eine größere Zahl von Auswanderern unkontrolliert durch Preußen nach den niederländischen Häfen begeben konnte, an der holländischen Grenze alle Personen zurückgewiesen, die nicht nachweisen konnten, daß ihre Weiterbeförderung über See gesichert war. Es liegt auf der Hand, daß diese Maßregel, die den diesseitigen Grenzarmenverbänden, die sich der Leute vielfach annehmen mußten, damals erheblichen Schaden verursacht hat, denselben Ermüdungen gesundheits-, sicherheitspolizeilicher und armenrechtlicher Natur entsprang, die für den Erlaß der preussischen Rückwandererbestimmungen maßgebend gewesen sind.

Rundschau.

Die reichsländische Verfassung.

Die Antworten der Bundesregierungen auf die ihnen vom Reichsanwalt vorgelegte Frage, ob den Wünschen des Reichstags entsprechend noch weitere Zugeständnisse in Sachen der Verfassungsreform für Elsaß-Lothringen gemacht werden sollen, sind noch nicht vollständig eingetroffen. Es ist aber mit Bestimmtheit zu erwarten, daß schon in den nächsten Tagen eine Einigung unter den verbündeten Regierungen erzielt sein wird und zwar voraussichtlich in der Richtung, daß Elsaß-Lothringen drei Bundesratsstimmen für wirtschaftliche Fragen zugesprochen werden. Nach der in Reichstagskreisen augenblicklich herrschenden Stimmung ist anzunehmen, daß sich auf dieser Grundlage eine Mehrheit für die Reform finden wird, da die verbündeten Regierungen unter keinen Umständen für die völlige Selbständigmachung Elsaß-Lothringens als Bundesstaat zu haben sind. Die zur Vorbereitung eingesetzte Kommission dürfte zum nächsten Mittwoch wieder einberufen werden.

Das Privatbeamtengesetz scheitert?

Von unrichtiger Seite wird der „Atheinisch-Beständlichen Zeitung“ mitgeteilt, daß das Privatbeamtengesetz schon jetzt als gescheitert angesehen werden könne, noch ehe es zur Beratung gelangen habe. Gleich nach dem Erscheinen des von der Regierung ausgearbeiteten Entwurfes setzte eine derartige Agitation für und wider das Gesetz ein, daß hierin schon eine Gefahr für den Entwurf lag. Seit einiger Zeit haben sich die zur Verfertigung der geäußerten Wünsche auf Änderungen und Ergänzungen derart gehäuft, daß die Regierung zu der Erkenntnis gekommen ist, daß angesichts der völligen Uneinigkeit in den interessierten Kreisen eine Uebereinstimmung auf einer für die Staatsregierung annehmbaren Grundlage ganz ausgeschlossen ist. Auch die zahlreichen Protestversammlungen und die in ihnen vorgebrachten, weit über die Möglichkeit der Erfüllbarkeit hinausgehenden Wünsche haben mit dazu beigetragen, daß die Regierung, deren Entwurf fast ganz ungeändert werden müßte, um nur die wichtigsten Forderungen zu berücksichtigen, auf seine Durchführung kaum mehr Wert legt.

Ein allgemeiner deutscher Radikalarbeiterverein soll, wie Zeitungsberichte melden, in Berlin gegründet werden.

Die Sache gewinnt dadurch an Interesse, daß mehrere Abgeordnete aus den bürgerlichen Parteien die Sache mit ihrem Namen stützen wollen. Die Ausdehnung der Gründung auf das Reich ist fallen gelassen worden, da der Verband der (gemeinnützigen) Radikalarbeitervereine Deutschlands (350 Vereine mit 60000 Mitgliedern aller Branchen als Mitglieder) Sitz in Bremen, bereits in allen wichtigeren Orten seit Jahren Fuß gefaßt hat; man will mit ihm vielmehr zusammengehen. Die neue Vereinigung will ihre Ueberläufer gemeinnützigen Zwecken zuführen.

Die Unterseeboote der Mächte.

Im englischen Unterhause führte Mac Kenna, der erste Lord der Admiralität aus, daß am 31. März Großbritannien 74 Unterseeboote — von denen sich 12 im Bau befinden — besitzen werde, während Frankreich deren 83, von den 23 im Bau sind, und Deutschland nur 8 haben wird. Der Minister fügte hinzu, daß er nicht wisse, ob Deutschland vor habe, neue Unterseeboote zu bauen. — Nichtig an dieser Mitteilung ist, daß zurzeit in Deutschland 8 Unterseeboote im Dienst stehen und daß, soweit bekannt, weitere 4 gebaut und demnächst fertiggestellt sein werden.

Frankreichs neues Ministerium.

Die Aufnahme, die das neue französische Kabinett in den französischen und in den auswärtigen Blättern findet, ist geteilt. In den radikal-sozialistischen Kreisen Frankreichs ist man mit der Bildung des neuen Kabinetts keineswegs zufrieden. Besonders Belletan hebt hervor, daß die Partei, die in der Kammer durch 150 Mitglieder vertreten sei, in dem Ministerium nicht genügend berücksichtigt worden sei. Die radikal-sozialistische Gruppe ist entschlossen, dem neuen Ministerium eine Galgenfrist zu gewähren. — Die öffentlichen Kreise Englands beschäftigten sich ausschließlich mit der Rückkehr Delcassés zur Regierungsgewalt. Die liberale Presse legt eine größere Kerne in der Beurteilung des neuen Kabinetts an den Tag als die konservative. Im allgemeinen wird das neue Kabinett von der Presse nicht sonderlich günstig beurteilt. —

Die Wiener Presse unterzieht das neue französische Kabinett Montis einer abfälligen Kritik. Vorwiegend wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß das Ministerium nicht von langer Dauer sein werde. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Trotz Delcassé werde Frankreich keine Reue zeigen, den Frieden zu verlassen und sich auf Delcassés Ratschläge allzusehr einzulassen.

Griechenland und die Türkei.

Die griechische Regierung hat, um den traurigen Zwischenfällen an der Grenze ein Ende zu bereiten, den früheren Militärattaché in Konstantinopel, Rondonanis angewiesen, sich mit den höheren Offizieren zu verständigen, die die ottomanische Regierung zu dem Zweck bestimmen wird, um mit ihnen gemeinsam Mittel zu finden, um einer Wiederholung der Zwischenfälle der letzten Tage vorzubeugen. Der Kriegsmilitär hat zugleich dem Kommandeur der Division von Parika befohlen, sofort eine Untersuchung über den Zwischenfall zu eröffnen, bei welchem zwei türkische Soldaten getötet worden sind, und die Schuldigen streng zu bestrafen.

Spanien und der Vatikan.

Die Schwierigkeiten, die sich einer Lösung der zwischen Spanien und dem Vatikan schwebenden Fragen entgegenstellen, haben zu Gerüchten über eine Krise im spanischen Kabinett geführt. In einem Gespräch mit Journalisten leugnete indessen der Ministerpräsident Canalejas alle Krisengerüchte: er sei, sagte er, zu energischer Durchführung seines liberalen Programms entschlossen und nicht gewillt, ohne triftigen Grund zurückzutreten; als solcher Grund sei aber eine Note des Vatikan nicht zu betrachten. — Wie aus dem Vatikan gemeldet wird, dürfte, falls die spanische Regierung in seine kirchenpolitischen Verhandlungen eintraten sollte und den Vereinigungsentwurf den Cortes zur Beratung überbringen sollte, mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen gerechnet werden.

Deutscher Reichstag.

140. Sitzung vom 3. März.

Die Beratung des Militär-Etats wird beim Kapitel Artillerie und Waffengewesen fortgesetzt.

Abg. Behrens (w. Bgg.): Die Arbeiter bei der Heeresverwaltung sind Staatsarbeiter. Darum können wir ihnen die uneingeschränkte Koalitionsfreiheit

Abg. Freiherr von Gamp (Fv.): Am besten wäre es, alle Resolutionen zurückzuziehen.

Abg. Veder-Köln (Ztr.): Wir ziehen unsere Resolution nicht zurück. Redner tritt nochmals für den Ausbau der Arbeiterauschüsse und die Sicherstellung ihrer Mitglieder ein.

Abg. Zubeil (Soz.): Auch die freien Gewerkschaften stehen auf dem Boden der Staatsordnung.

Generalmajor Wandel: Wir verhindern die Ausübung des Koalitionsrechtes nicht, nur lassen wir keine sozialdemokratischen und staatsfeindlichen Tendenzen kommen. Wir nehmen die Wünsche der Arbeiterschaft durch die Arbeiter-Auschüsse

gern entgegen.

Abg. Sommer (fr. Bp.) bringt Wünsche der Feuerwerks- und Zeug-Offiziere vor. Generalmajor Wandel: Die Feuerwerks- und Zeugoffiziere sind erst kürzlich aufgebessert worden.

Abg. Schwarze-Lipshadt (Ztr.) bespricht die Arbeitsverhältnisse in den Militärwerkstätten seines Wahlkreises.

Abg. Due (Soz.) hält eine lange Rede zur Resolution seiner Partei über die Versicherungsbedingungen der Heeresverwaltung.

Abg. Dr. Will (Ztr.) polemisiert gegen Dr. Rothhoff.

Abg. Wiesberts (Ztr.) bittet den Minister, die Behauptung des Abgeordneten Due über die Firma Krupp zu unteruchen

Vizepräsident Schulz schreitet ein, als auch dieser Redner wieder gewerkschaftliche Streitigkeiten anspricht.

Abg. Reil (Soz.): Es ist wirklich fraglich, ob das württembergische Kriegsministerium das Geld wert ist, das dafür ausgegeben wird.

Vizepräsident Schulz: Das ist eine ganz unangehörige Bemerkung, die Sie sich sparen können.

Abg. Reil: Im Süden sind überall Sozialdemokraten in den Staatsbetrieben und wenn sie in die Kommunen oder Landtage gewählt werden, erhalten sie Urlaub ohne Lohnabzug.

Württembergischer Generalmajor Dorrer weist die Behauptungen des Vorredners zurück.

Damit schließt diese Aussprache. — Beim Verkehrsweisen bemängelt

Abg. Carsten (fr. Vp.) die Verträge bezüglich der sogenannten

Subventionswaren.

Generalmajor Wandel erklärt, jede Fabrik, die ein brauchbares Modell liefert, werde zugelassen.

Bei der Forderung eines Truppenübungsplatzes für das 14. badische Armeekorps bringt

Abg. Huch (Str.) Wünsche der betreffenden Gemeinden vor.

Abg. Haukman (frdd. Vp.): Leider ist bei der Auswahl des Platzes Württemberg nicht berücksichtigt worden.

Generalmajor Staab: Der gewählte Platz ist durchaus günstig.

Abg. Paasche (Natl.) bemerkt, daß man die Privat-Industrie, wenn sie für den Mobilisierungsfall liefern soll, instand setzen müsse, auch im Frieden ihre Einrichtungen aufrecht zu erhalten.

Beim württembergischen Etat weist Generalmajor Dorrer die Angriffe des Abg. Reil entschieden zurück. Beim Etat Festungen verweist

Abg. Trimborn (Str.) auf die

Rapon-Beschränkungen.

unter denen die Festungsstädte zu leiden haben.

Ein Vertagungsantrag wird angenommen. Dienstag: Weiterberatung.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetensand-Sitzung vom 3. März.

Das Abgeordnetenhaus begann gestern die Beratung des Etats der Bauordnung, wobei sich im Anschluß an den konservativen Antrag, wonach Preußen sich verpflichten soll, zur Lösung der Frage der Schiffahrtsabgaben die Kabrtiefe auf der Elbe und anderen natürlichen Wasserstraßen auf der vertraglichen Tiefe zu erhalten, eine allgemeine Debatte über die Wasserstraßenpolitik entwickelte.

Der Minister erklärte sich mit der Begründung und Tendenz des Antrages einverstanden, worauf der Antrag zurückgezogen wurde.

Das Projekt der Mosel- und Saarsanalisation lehnte der Minister mit Rücksicht auf die dadurch zu erwartenden wirtschaftlichen Schädigungen wiederum ab.

Feuerbestattung.

Ebenso eifrig befürwortet wie angefeindet, oft schon angefeindet, dann wieder demotiert, ist nun doch der Gesetzesentwurf über die fakultative Feuerbestattung für Preußen gekommen und damit die Zulassung der Leichenverbrennung, die in anderen deutschen Bundesstaaten schon seit mehr oder minder langer Zeit statt hat, auch für Preußen in nahe Aussicht gerückt.

Nach dem neuen Gesetzesentwurf bedarf die Anlage von Krematorien der landespolizeilichen Genehmigung, also in Berlin der des Polizeipräsidenten, in den Provinzen der des Regierungspräsidenten. Die Genehmi-

Rund um den Kochbrunnen.

Faschingsbilanz. — Fikt und Rosenkammer. — Erhöhte Preise im Kurhaus. — Wenn die Weigen singen. — Der Zwang zum Gehen. — Verdiente Anerkennung. — Der Hofentod. — Der Fuchs der Lagerstätte. — Hund von Wilm.

A... Die Hochflut ebbt ab! Nur noch einige Nachfeier heute und morgen und mit diesen letzten Fekten wehmütiger Erinnerung verblaßt auch das Bild des glänzenden Karnevals 1911. Achermtitwoch liegt hinter uns. Man beschäftigt sich mit der Faschingsbilanz! Die ist eigentlich sehr rasch gezogen. Tanz — Fikt — Nachtwachen — Konversation — müdes, blaßes Gesicht — Rater. Der summt und schnurrt, dehnt und räfelt sich und bohrt seine falschen Samtpföten mit eisernen Krallen in die Stirne seines Opfers. Das ist das Resultat all der glänzenden Feste, all der schmutzigen Mädchen in jugendlicher Grazie und der fetten Frauen mit den feurigen Blicken! Und trotzdem wohl jedes Jahr dasselbe Resümee bringt — der Wiesbadener Karneval wird nie seinen Reiz verlieren.

Die abgelaufene Faschings-Saison war heuer eine besonders glanzvolle. Die Feste waren nicht nur gut besucht, sondern es herrschten auch Ederz, Humor und Frohsinn, die unbedingt nötigen Attribute des Karnevals. Besonders waren es die Kurhaus-Maskenbälle, die wie nie zuvor sich eines überaus starken Besuches erfreuten. Auch Kurdirektor v. Schmeller hat daraus seine Faschingsbilanz gezogen. Der zweite Kurhaus-Maskenball war überfüllt und der dritte verlor infolge des ungeheueren Andranges an Schönheit und Vergnügen. Ergo — werden im nächsten Jahre die Preise erhöht: die Eintrittskarte kostet 5 Mark und die Vorzugskarte der Abonnenten drei Mark hat zwei! Das rechnerische Ergebnis dürfte den Erwartungen entsprechen und bei gleich guter oder besserer

gung kann nicht nur Gemeinden und Gemeindevorständen, sondern auch anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften, denen die Sorge für Beschaffung öffentlicher Begräbnisplätze obliegt, erteilt werden, sofern die nach den bestehenden Staats- oder Kirchengesetzen erforderliche Zustimmung der für die Körperschaft zuständigen Aufsichtsbehörde vorliegt. Daher kann die Feuerbestattung nicht Gegenstand eines Privatunternehmens werden, dagegen können außer den bürgerlichen Gemeinden auch Kirchengemeinden und Synagogengemeinden Anlagen zur Feuerbestattung errichten. Doch sind diese Gemeinden an die Zustimmung ihrer kirchlichen Aufsichtsbehörden gebunden. Diese Zustimmung muß vorliegen, ehe den Anträgen auf Zulassung von Feuerbestattungsanlagen staatlicherseits nähergetreten werden kann. Wenn also die vorgelegte Kirchenbehörde Einspruch erhebt, so wird es den ihr unterstellten Kirchengemeinden nicht leicht werden, zu Feuerbestattungsanlagen zu kommen. Das kirchliche Einspruchsrecht ist offenbar eine Konzeption der Regierung an die Mehrheitsparteien des Abgeordnetenhauses, um ihre Zustimmung zu dem Gesetzentwurf zu erlangen.

Die Anlagen müssen den technischen Anforderungen entsprechen, würdevoll ausgestattet sein, und auch Räume enthalten für Unterbringung der Leichen, zur Leichenöffnung und zu Trauerfeierlichkeiten. Eine Urnenhalle und Grabstellen, denen die Asche übergeben werden kann, müssen vorhanden sein. Weiter muß der Nachweis erbracht werden, daß der Verstorbene die Feuerbestattung angeordnet hat. Für Verstorbene unter 16 Jahren ist die Einwilligung der Eltern oder Vormünder zur Feuerbestattung erforderlich. Eine amtliche Sterbeurkunde, eine amtärztliche Bescheinigung über die Todesursache und insbesondere eine Bescheinigung, daß die Leichenbestand keinen Verdacht auf strafbaren Todesursache erwecken hat, ist beizubringen. Die Begründung sucht in einer längeren Ausführung die Bedenten zu zerstreuen, die vom kriminalistischen Standpunkt aus gegen die Feuerbestattung erhoben werden.

Es ist mit einiger Bestimmtheit anzunehmen, daß die Vorlage Gesetz wird. Der Regierung werden weite Kreise, trotz mancher Einwendungen gegen die Ausgestaltung des Entwurfes, für die prinzipielle Anerkennung der Feuerbestattung dankbar sein.

Neues aus aller Welt.

Raubmord. Gestern wurde im Stadtwald von Eisen der 20 Jahre alte Techniker Reid aus Müllentheim ermordet aufgefunden. Der Tod war durch einen Schlag mit einem schweren Gegenstand oder einen Stoß in die rechte Schläfe herbeigeführt. Es handelt sich um einen Raubmord. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß zwischen dem Täter und seinem Opfer ein erbitterter Kampf stattgefunden hat.

Schwindler. In einem Münchener Hotel lodte ein angeblicher Richard Brinkmann einem Pensionär eine Briefmarke zusammen im Werte von 14700 M. heraus. Der Tat verdächtig ist ein Klempner Bentzen aus Meiningen.

Auf der Nacht ertrunken. In Elberfeld sprang der einer Besserungsanstalt entsprungene 15jährige Hürjorgesgöling Klauener, um der Verhaftung zu entgehen, in die Wupper und ertrank.

Verunglückte Soldaten. Mitten in die 8. Kompagnie des Berliner Königin Elisabeth-Garde-Regiments fuhr gestern Abend auf der Heerstraße ein Kraftwagen der Verkehrspolizei infolge Versagens der Steuerung. Ein Offizier, zwei Unteroffiziere und 3 Mann wurden schwer, 8 Mann leicht verletzt.

Einnahme wird der Andrang nicht solch unheimliche Dimensionen annehmen, wodurch das Hauptvergnügen, der Tanz, illusorisch gemacht wird.

Vielleicht hätte aber auch das Publikum zu der Faschingsbilanz einige Wünsche. Dankbar wurde es anerkannt, daß im Wein-Salon des Kurhauses eine Musikkapelle konzertierte. Im Bier-Salon, les herrliche dort selbstredend auch Weinwange) wo nicht weniger Publikum sah, bildete jedoch das Auf- und Abwogen der Masken schließlich die einzige Unterhaltung. Ein Quartett, das hin und wieder einige Musikstücke geboten hätte, wäre sicherlich mit besonderem Danke akzeptiert worden. Ein flotter Walzer, ein festes Lied, eine schmeichelnde Polka, eine feurige Mazurka — sie hätten sicherlich die Stimmung noch mehr belebt und auch den Ballwägern und Ballmüttern, die hier schloßt geworden waren, Träume der Jugend und frohe Erinnerungen geweckt. Stimmung — das ist doch die Densie zum Maskenball.

Es ist der besonderen Tüchtigkeit der Garderobieren und der Umfißt des Hausmeisters zu danken, daß nicht schon gleich beim Eintritt in das Kurhaus die Laune getrübt und Unwille geweckt wurde. Nahe daran war es hin und wieder schon, denn trotz aller Achtung war es oft nicht möglich, die Empfangnahme der Garderobe so schnell wie gewünscht — und man drängt doch vor Angebot — zu erledigen. Die Schuld daran liegt beim Publikum und im System. Warum schlägt man die Garderobengänge, die den Aufenthalt verunruht, nicht einfach auf das Eintrittsgeld? So denke man sich Momente, wo die Garderoben rechts und links umlagert waren und dann mußten die Garderobiere — auf zehn Mark herausgeben. Sie häufig kam dieses zeitraubende Geldwecheln vor! Von der Selbsttäusch des Publikums könnte man ja verlangen, daß die Garderobengebühr abgezählt bereit gehalten wird; das verlangte die

lokales.

Wiesbaden, 4. März.

Wiesbadener Arbeitslosenversicherung.

A. Der Winter geht zu Ende; wir sind in den Frühlingmonat eingetreten. Des freut sich am meisten der Familienvater, der in strenger Arbeit um den Bodenlohn ringen muß, der seiner Familie den Unterhalt gewährt. Wenn der Herbst ins Land zieht, wenn die erste Winterkälte mit starkem Frost über Nacht kommt, dann bringt die verringerte Arbeitsmöglichkeit die große Sorge in manchen Arbeiterheim. Unsere Stadtverwaltung hat seit Jahren in weitestem Maße diesem Umstande auch Rechnung getragen; sie hat in Notstandsarbeiten reiche Gelegenheit geschaffen zu einem, wenn auch geringeren, Verdienst, der es den Arbeitern ermöglicht, über die Not des Winters hinauszukommen. Der Beigeordnete Travers hat sich darin seit Jahren als ein ebenso klug berechnender wie warmherzig mitleidender und umfißtlich disponierender Haushalter bewährt. Als im November v. Js. mit einer gewissen Präzision der Leiter der Armenverwaltung von einem Stadtverordneten wegen der Notstandsarbeiten interpelliert wurde, da konnte er mit seinem feingebildeten Verstand antworten: „Alles in schönster Ordnung!“ Und der weitere Verlauf der Dinge hat ihm recht gegeben. Beigeordneter Travers hatte nicht nur dafür gesorgt, daß auf Grund rechnerischer Unterlagen die nötigen Mittel bereitgestellt wurden, sondern er wählte auch solche Notstandsarbeiten in ein gutbesetztes Arbeitsprogramm aufzunehmen, die der Entwidlung der Stadt Wiesbaden zweckdienlich waren. Also nicht Verleugungsarbeiten! Und als in der Höhe des Winters mancherlei Quertreibern einfielen, da mußten diese zerfallen an der straffen Organisation, die Travers seinem wohl-vorbereiteten Werke gegeben hatte. So darf er sich jetzt, wo der Winter zu Ende geht, seines vollen Sieges erfreuen und der Anerkennung der Mitbürger und aller Stadtverordneten sicher sein.

Wenn nun auch so wieder eine Klippe glücklich umschifft ist, so wird unsere Stadtverwaltung doch in diesem Zweige sozialer Arbeit nicht ruhen. Beigeordneter Travers selbst hat es schon vorgetragen, daß er sich ein weiteres Ziel gesetzt hat, nämlich die Arbeitslosenversicherung. Sie wird bei den drohenden Krisen auf dem Arbeitsmarkt, die sich jeweils auf den Winter zu verschärfen, unbedingt kommen müssen, so schwierig auch die Materie zu bearbeiten und zu entscheiden ist. Die nun eingetretene Erleichterung nach übermächtiger Winterarbeit wird Ruhe geben, diese neue Einrichtung fördernd vorbereiten, damit dem Magistrat und dem Stadtverordneten frühzeitig geeignete Vorschläge gemacht werden können.

Zunächst haben ja die Bundesstaaten Erwägungen angestellt über die Einführung der Arbeitslosenversicherung und es liegt auf klarer Hand, daß letzten Endes die reichsrechtliche Regelung als die beste Lösung zu betrachten sein wird. Aber das Endresultat aller Erörterungen der Regierungen lautet dahin, daß die Städte als die Hauptträger der Arbeitslosenversicherung anzusehen seien. Die Städte sind auch diejenigen, welche zuerst von den Folgen einer größeren Arbeitslosigkeit betroffen werden, sie haben daher auch schon lange nach der Einrichtung von Arbeitsnachweiser vorgehend und durch Notstandsarbeiten dem Uebel der Arbeitslosigkeit entgegen zu wirken gesucht. Was auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung bisher erreicht worden ist — wenig genau ist es freilich — sei in einigen kurzen Dinweisen dargestellt. Eine Stadt, Freiburg i. Br., hat den Plan einer kommunalen Arbeitslosenversicherung bereits verwirklicht. Freiburg trifft gegen die Arbeitslosigkeit zwei Maßnahmen: Notstandsarbeiten und Versicherung der Arbeitslosen. Die Notstandsarbeiten ordnet der Stadtrat je nach Bedürfnis an. Ueber die Beschäftigung gelten besondere Grundzüge. Den Notstandsarbeiten werden überwiegend: Erdarbeiter, Baugelöhner, Maurer, Steinbauer, Gießer, sofern sie die erforderlichen Nachweise erbringen. Zur Versicherung werden zugelassen: Arbeiter, die der Arbeitslosenver-

versicherung eines Berufsvereins von Arbeitern und Angestellten angehören, andere Arbeiter, die unter den vorgeschriebenen Bedingungen an der für Arbeitslose bestimmten Sparvereinsorganisation teilnehmen. Von der Versicherung ausgeschlossen sind alle beruflich und körperlich in Notstandsarbeiten geeigneten Arbeiter, also die eben genannten Berufe. Ausgeschlossen sind ferner Arbeiter, die in den letzten zwei Jahren in land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben außerhalb der Gemeinde beschäftigt gewesen sind, mit Ausnahme von Arbeitern, die schon in Freiburg beschäftigt waren und sich nur zur Annahme nachgewiesener auswärtiger Arbeit in Land- und forstwirtschaftlichen Vorübergehend von Freiburg entfernt haben.

Der Zuschuß wird gewährt bei unverschuldeter, unfreiwilliger Arbeitslosigkeit und wenn der Arbeiter seit mindestens einem Jahr in Freiburg wohnhaft ist oder in den letzten drei Jahren mindestens ein Jahr ununterbrochen in Freiburg wohnt, in letzterem Falle nach Ablauf von drei Monaten. Der Zuschuß wird aber nicht gewährt bei Streit und Auslieferung und deren Folgen. Auch bei Krankheit, Unfall oder Invalidität wird der Zuschuß nicht gewährt. Er beträgt für Angehörige von Berufsvereinen 50 Prozent von dem Unterhaltungslohn, den der Arbeitslose jeweils von seinem Vereine bezieht. Derselbe Zuschuß wird den Teilnehmern an der Sparvereinsorganisation gewährt. Der Höchstbetrag pro Tag beträgt 1 M und wird innerhalb eines Jahres höchstens 30 Tage gewährt. Für organisierte Arbeiter hat jedoch die Bestimmungen des Berufsvereins nachzugehen.

Arbeitslose, die nicht Mitglied eines Berufsvereins mit Arbeitslosenunterstützung sind, erhalten den Zuschuß gewährt, wenn sie die für eingerichtete Sparvereinsorganisation bezeugen. Diese besteht darin, daß in die Sparkasse Einlagen durch Sparmarken (Höchstgrenze 40 M) bewirkt werden. Der städtische Zuschuß wird im Verhältnis zum Spar Guthaben gewährt. Der Zuschuß erhält im ganzen 50 Prozent d. d. städtischen Zuschuß zu dem Betrag, auf den sich sein Guthaben bei Eintritt der Arbeitslosigkeit beläuft. Dem Versicherten steht zwar das freie Verfügungsrecht über sein Sparguthaben zu, es darf jedoch während der Zeit der Arbeitslosigkeit entweder nur in dem festgesetzten Betrag und zu gleicher Zeit mit dem städtischen Zuschuß oder aber nur im Gesamtbetrag erhoben werden. Rechtsansprüche auf den Zuschuß bestehen nicht, die Stadtleistungen sind freiwillig.

Unsere Nachbarstadt Mainz hat bereits im Jahre 1909 die Einführung einer Arbeitslosenversicherung geplant, gründete aber schließlich nur eine Arbeitslosen-Unterstützung. In Mainzer Stadtverwaltung vertritt den Standpunkt, daß nur eine reichsrechtliche, organisatorische Arbeitslosenversicherung als geeignetes Mittel betrachtet werden könne, der wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Arbeitslosigkeit vorzubeugen. — Straßburg hat seit drei Jahren eine Arbeitslosenversicherung. Der städtische Zuschuß betrug im abgelaufenen Jahre etwa 8000 M bei ungefähr 10 000 Unterhaltungslohn. — Magdeburg hat eine freiwillige Versicherung eingeführt, die nicht sehr günstig arbeitet. — Auch Nürnberg hat eine freiwillige Versicherung. Unter den Mitgliedern werden unterschieden 1. ledige bis 25 Jahre, die 15 Pfa., 2. ältere ledige und getrennt lebende Frauen, die 18 Pfa. und 3. verheiratete Männer, die 25 Pfa. Wochenbeitrag zu zahlen haben. Dafür erhalten die Mitglieder zu 1. 6 M, zu 2. 7 M und zu 3. 10.50 M wöchentlich eine Woche nach Eintritt der Arbeitslosigkeit und auf höchstens 60 Tage. Voraussetzungen ist, daß die Mitglieder seit ihrem Beitritt mindestens ein Jahr in Nürnberg angehalten, dort gearbeitet und mindestens 52 Wochen Beiträge geleistet haben. Die Stadt gewährt zu den Unterhaltungsbeiträgen einen Zuschuß von 50 Prozent. Der gleiche Zuschuß wird den Arbeitslosenvereinigungen mit gleichen Leistungen gewährt.

Es liegen ferner Berichte vor aus Solingen, Duisburg, Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Schöneberg, Rixdorf, Wilmersdorf u. a. Die Schwierigkeit der Materie trägt die Schuld, daß durchgehende Organisationen fast noch nirgends getroffen wurden. Jedoch dürfen wir hoffen, daß

Rückblick auf die übrigen Festtage schon. Doch das dürfte ein frommer Wunsch bleiben; so lange — bis durch die vorher erwähnte Maßregel das Gute und Nützliche erzwungen wird. Um so mehr muß anerkannt werden, daß es den trefflichen Vorbereitungen des Hausmeisters gelang, das schwierige Geschäft der Garderobe-Aufbewahrung in glänzender Weise zu erledigen. Bei einem Besuche des dritten Kurhausmaskenballes von über 4000 Personen kam nur eine einzige Berwechslung vor und auch diese erledigte sich zur Zufriedenheit der Betroffenen. Freilich muß man da aber auch sehen, wie der Hausmeister eine gewisse Strategie entwickelt; wie er vor-mittags die Karten ordnet, zählt und prüft, wie er mit Feldbernhild seine Dispositionen trifft, wie er geschickt jede Ecke ausnützt, wie er dann am Abend selbst helfend ein- greift, wie die Garderobieren Hand in Hand arbeiten, um in glatter Abweidlung schon im Aufsatze des Festes jeglichen Mißton zu meiden — trotz der lästigen Zugabe des Wechselgeschäfts.

Bei dieser Faschingsbilanz sei auch nicht der Sensation des „Resten“ im Kurhaus vergessen. Er brachte Wiesbaden den — Hofentod. Zwar nur ein einziges Exemplar, schüchtern und verhalten; aber er war da, er wurde bestaunt und verulkt — er herrschte. In Paris selbst, wo lähne Schneiderphantasie die Menschheit mit der neuen Mode beglückte, mobilisieren Dichter und Karikaturisten gegen die Ape-Kulotte, in London verfolgte entruhrte Papisten eine Pionierin der ständigen Ergrünungen in einen Laden, in Madrid ließen es die hitigen Spanier bis zu Ausbreitungen kommen, in Wiesbaden wählte man die Sache von der lustigen Seite zu wagen und respektierte sogar den Heroismus der interessanten Vorkämpferin. Hier wird der Streit um den Hofentod nicht zu einem Streit der Geschlechter ausarten. Dafür ist der Wiesbadener zu gut erzogen, zuviel Kavaller. Wenn er sich auch

lagen muß; es ist eine Trugmode...! Zu behaupten die Frauen immer, daß sie sich für das stärkere Geschlecht anziehen. Doch sie mit dem Aufwand ihrer Eleganz, mit der Kunst ihrer Toiletten nur den Männern gefallen wollen. Aber diesmal wird es ganz klar, daß sie alle Frauen der Mode umkreisen, um vor einander zu bestehen, um die Kritik der eigenen Geschlechtsgenossinnen auszuhalten, und daß ihnen an der Meinung der Männer viel weniger liegt, als sie zu erklären pflegen. Würden sie denn sonst so weit gehen, sich gegen das männliche Urteil aufzulehnen, wie in der provokanten Hofentodfrage? Doch ein Trost bleibt; die Mode wird nicht eine Stunde stehen, sie muß eilen, wechseln, sich wandeln. Sonst würde sie nicht reich und Eiferlust erregen, würde immer eingeholt werden. Darum mühte man sich nicht um das Geschlecht wegen des Hofentods nicht geringsten besorgt sein. Die Frauen mühen ihn erst einmal tragen. Sie werden ihn noch viel schärfer kritisieren als die Männer. Wenn kein anderes Vorrecht der Männer mehr bedroht ist als die Hofe, so hat die Weltgeschichte keinen Umkreis zu befürchten. Dazu kommt Spott und Hohn, der Fuch der Hofentod. In Hamburg hat man folgendes Rätsel geprägt:

Es hat zwei Augen und kann nicht sehen, Es hat zwei Flügel und kann nicht fliegen, Es hat zwei Füße und kann nicht gehen, Und wenn es fällt, so bleibt es liegen.

Wer ist's? Und die Antwort lautet: Die moderne Dame in Dumpeirock und Hut. Das ist nun allerdings wenig schmeichelhaft; dafür kommt es auch aus dem rauhen Norden, wo man weniger beherztigt: „Komm den Damen zart entgegen!“

Aber daß auch unter Kurhaus und die Wilhelmsspromenade schon der Schmutz dieser Mischung von Big und Grabstein war, das erfuhr ich dieser Tage, als man in

Handschrift und Charakter.

Handschrift: Wenigstens zwanzig mit Tinte geschriebene Zeilen, Monogramme-Handweid nach unten und 40 A für die Zeilen. Ausdrücklich schriftliche Urteile, auf Wunsch mit Schreibmaschinen, werden gegen ein Honorar von 2,50 M. abgegeben. Adresse: Redaktion des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Abteilung für Handschriftenbeurteilung.

Samula 20. Ihre gewandte, klare Schrift spricht von einer verständigen, gesunden Verfassung. Sie sind zweifellos ein tüchtiger, auf praktischem Gebiet leistungsfähiger Mensch, haben sich zu beherrschen. Ihre Gefühle fließen zu überhand. Sie sind überhaupt keine Natur, die unvorsichtigerweise aus sich herausgeht, sich dem Not andern mitteilt. Sie wahren das Decorum, erscheinen äußerlich meist alt und verbindlich, ja es zeigt sich sogar eine gewisse Besonnenheit. Sie haben gern etwas Besonderes, denn Sie sind von Ihren Vorgesetzten überaus, wenn man Ihren Stern, Sie haben aber mehr Unternehmungsgestalt als wirkliche Entscheidungsbereitschaft und Ausdauer. Sie gehen mit offenen Augen durch die Welt, haben ein feines Empfinden, aber Ihr Temperament spielt Ihnen manchen Streich, mehr Ruhe und Gleichmäßigkeit wäre zu empfehlen. Sie geraten zu schnell in Hitze und gereizte Stimmung.

S. E. 23. Ihre Handschrift läßt auf einen harmonischen, maßvollen Charakter schließen, auf ein verständiges, tatkraftvolles Wesen, das weniger erregt als handelt. Logisch reißt sich Gedanken an Gedanken, es wird nach einem bestimmten Plane gearbeitet, nicht wahllos bald dieses bald jenes aufgearbeitet. Sie sind sogar in mancher Beziehung wählerisch, denn Sie beugen Mißbräuche, diese Eigenschaften bewahrt Sie auch vor Unbilligkeiten, die eigentlich bei Ihrer regen Einbildungskraft nabeliegen würden. Sie sind nicht eingebildet und selbstgefällig im schlimmsten Sinne, immerhin darf man Sie nicht als zu bescheiden taxieren. Sie lassen sich nie zu nahekommen, verlangen die schuldige Achtung und weisen den, der sie vorleht, recht energisch zurück. Eine eigentlich offene Natur sind Sie nicht, Sie lieben keine scharfen Auseinandersetzungen und deshalb haben Sie solchen durch Zurückhaltung ja Verhüllung vorzuziehen, ebenso sind Sie ein zu weicher, nachgiebiger Charakter um von einer zuverlässigen und Treue zu sein.

Gebnis 66. Ihre Schrift macht an sich einen unwillkürlichen Eindruck, immerhin sind Vereinfachungen vorhanden, die auf einen gewissen Grad von Intelligenz schließen lassen und beweisen, daß Sie zu denken verstehen. Ihre Gedanken sind aber zuweilen recht lebhaft, wenn auch der Kreis Ihrer Vorstellungen begrenzt ist und die Ideen nicht neues darstellen, sondern sich um das Durchschnittliche drehen, um Haushalt und Väter vielleicht, kurz um das leibliche Wohl. Aber das ist ja an einem weiblichen Wesen gerade ein Vorzug, denn Sie zählen doch

jedenfalls auch zum Privatstande, in dem man eine Frau wegen häuslicher Tugenden zu schätzen weiß. Nur etwas weniger Schärfe und Widerspruchsgestalt sollten Sie zeigen, dafür ein milderer, schmeichelfähiger, entgegenkommenderer Wesen.

Peter. Sie haben einen starken Willen, sind ein Mann der Tat, genießen gern und reichlich, führen durch, was Sie beabsichtigen, kämpfen, und daß es dabei nicht ohne Schärfe und Rücksichtslosigkeit abgeht, ist begreiflich. Sie drücken sich kurz und entschieden aus, sind nicht zerküßelt und von milder Denkart, vor allem mögen Sie es nicht leiden, wenn sie jemand in Ihr Vertrauen drängen will und die Art Ihrer Abweisung kann von schneidender Kälte sein, doch haben Sie auch Humor und machen manchmal durch einen Witz zur rechten Zeit wieder gut, was Ihr brüskles Vorgehen verdorben hat.

Reise 5. An Ihrer Handschrift fällt das seltsame Gemisch von gewöhnlichen Zügen und Zeichen der Intelligenz auf. Sie sind ein ganz kluger Kopf, aber Sie sind kein Charakter. Es mannet Ihnen — und daraus lassen sich alle Ihre Schwächen herleiten — an dem genügend festen Willen, Sie sind viel zu nachgiebig und schwankend, man kann sich nicht auf Sie verlassen. Da es sich häufig aus Vorlicht empfiehlt, andere nicht in Ihre Karten setzen zu lassen oder nicht nachzugeben, beim da Sie sich in Gesellschaft nicht so geben wollen, wie sie in Wahrheit sind, so nehmen Sie Ihre Luft zum Besten, und daraus ergibt sich eben das Gewöhnliche Ihrer Natur. Sie haben ein weites Gewissen, sind weder sorgfältig noch treu.

Briefkasten.

Anfragen bitten wir auch künftighin als Briefkastenangelegenheit zu kennzeichnen. Jede Anfrage muß mit genauer Namensunterschrift versehen sein. Die Redaktion übernimmt für die in Briefkastenfragen erteilten Antworten die rechtliche Verantwortung.

Umsatz. Wenn, wie es scheint, das Zerbrechen Ihres Gehirns auf dem Transport darauf zurückzuführen ist, daß der Spediteur nicht den vereinbarten 6 Meter langen Möbelwagen gestellt hat, sondern nur einen solchen von 5 Meter Länge, so daß das Gehirne auf einem gewöhnlichen Wagen befördert werden mußte, hat der Spediteur Ihnen den Schaden zu ersetzen, und Sie sind dann befugt, den Betrag desselben an dem vereinbarten Honorar abzuziehen.

Volljährig. Wenn die Volljährigkeitserklärung im Interesse Ihres Sohnes liegt, können Sie dieselbe beim Vormundschaftsgericht beantragen. Nichten Sie einen schriftlichen Antrag an das Amtsgericht.

H. A. Meißner. Geben Sie dem Schneider, der Ihnen trotz zweimaliger Änderung des Fadens dieses nicht passend gemacht hat, nochmals eine angemessene Frist zur Nachbesserung. Nach fruchtlosem Ablauf der Frist können Sie

entweder vom Vertrage zurücktreten oder Minderung des Kaufpreises verlangen.

Zeit in China. Die aus den Postgebieten in der Mandchurei und in Nordchina stammenden Postsendungen werden weder unterwegs noch beim Eintreffen in Deutschland desinfiziert. Nach den bisherigen Erfahrungen und nach dem Gutachten hervorragender Forscher würde eine Desinfektion auch vollständig zwecklos und unnötig sein. Zu Befürchtungen, daß die Zeit durch Postsendungen nach Deutschland eingeschleppt werden könnte, liegt keinerlei Anlaß vor. Die einzige Verkehrsbeschränkung, die aus Anlaß der in der Mandchurei herrschenden Zustände von der deutschen Reichspost angeordnet worden ist, besteht darin, daß Paketsendungen aus den verkehrten Gebieten mit gebrauchter Wäsche, gebrauchten Kleidern, gebrauchtem Bettzeug, mit Dabern und Lumpen von der Beförderung ausgeschlossen werden.

Entmündigung. Bei einem Grobährigen, wegen Verschwendung Entmündigten hat der für ihn bestellte Vormund gemäß § 1901 BGB. nur insoweit zu sorgen, als der Zweck der Vormundschaft es erfordert. Er ist daher noch nicht ohne weiteres berechtigt, seinem Mündel einen bestimmten Wohnsitz anzuweisen, wenn hierzu nicht besondere, wichtige Gründe vorliegen.

Tuberkulose. Die zu diagnostischen Zwecken vorgenommenen Tuberkulin-Einspritzungen werden so vorsichtig dosiert, daß eine Schädigung nicht zu befürchten ist. Ist der Körper gesund, d. h. besteht nirgendwo ein tuberkulöser Herd, so tritt überhaupt keine Reaktion auf. Mit anderen Worten: der Körper wird gar nicht beeinflusst.

Kaufverträge. Sie können das Kommissionslager prüfen und nach Maßgabe Ihrer Bedingungen für die gefälligen Waren Zahlung verlangen. Unterdrückung und Betrug liegt nur vor, wenn die Bestände verschleppt oder unter Preis veräußert wurden.

Scheckkonto. Zur Teilnahme am Scheckverkehr wird auch jede Privatperson auf ihren Antrag zugelassen, der bei jedem Postämte oder bei einem Postamt gestellt werden kann. Auf jedes Konto muß eine Stammeinlage von 100 M. eingezahlt werden.

Italisches Zeugnis. Wir halten Sie für berechtigt, Ihre Direktrice, die sich als unfähig erwiesen hat, nicht erst am 1. März, sondern sofort zu entlassen, weil sie Sie durch die unrichtige Angabe, sie sei bei einer großen Konkurrenzfirma als Direktrice tätig gewesen, zum Engagement veranlaßt hat, während sie nur in einem kleinen Betriebe als Arbeiterin tätig gewesen war.

Wiesbaden-Petersburg. Die Einrichtuna, die aus Deutschland nach Rußland gehenden Eisenbahnwagen an der russischen Grenze auf die größere russische Spurweite umzustellen, hat vor einer längeren Reihe von Jahren allgemein bestanden, ist aber schließlich als unpraktisch und kompliziert abgelehnt und der Verkehr nach Rußland längere Zeit hindurch durch Umsteigen

an der Grenze besorgt worden. Vor einigen (3—4) Jahren hat aber die preussische Eisenbahndirektion Kattowitz von neuem Versuche mit umstellbaren Wagen für den Verkehr nach Rußland aufgenommen und angeblich so gute Resultate damit erzielt, daß der deutsch-russische Verkehr wieder ziemlich allgemein mit Wagen mit Umstellvorrichtung stattfand.

Entmündigung. Wenn nicht durch testamentarische Anordnung des Erlassers dafür Sorge getragen ist, läßt es sich nicht verhindern, daß Ihrem Schwager bei Eintritt der Grobährigkeit sein Erbteil zugesetzt wird, es sei denn, daß die Voraussetzungen vorliegen, unter denen eine Entmündigung wegen Verschwendung zulässig ist und daß diese Entmündigung beantragt werden soll. Die Entmündigung wegen Verschwendung kann erfolgen, wenn Ihr Schwager durch Verschwendung sich und seine Familie der Gefahr des Notstandes aussetzt.

Platin. Obwohl in mehreren deutschen Kolonien Platin gefunden und auch in kleinen Mengen gewonnen worden ist, bleibt der Weltbedarf von etwa 7500 Kilogramm jährlich durchaus auf die Lieferung der russischen Bergwerke angewiesen, die jedoch dauernd zurückgeht, weniger weil etwa die Lagerstätten erschöpft sind, als weil die Vorkommen derselben — hauptsächlich französische Gesellschaften — durch Produktionsbeschränkungen den Preis zu heben denken, der zurzeit etwa doppelt so hoch ist wie der des Goldes. In Deutschland wurden im Jahre 1909 eingeführt 3625 Kilogramm Platin im Werte von 9,7 Millionen Mark.

Vor 40 Jahren. Bei Ausbruch des Krieges von 1870 befahl die preussische Armee nur einen Feldmarschall, den Grafen Wrangel, am 27. Oktober, dem Tode der Kapitulation von Metz, wurden der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl von Preußen, am 21. März 1871 der Kronprinz Albert von Sachsen, Steinmetz und Herwarth v. Bittenfeld ernannt. Die Ernennung von Moltke und anderen erfolgte später. Heute sind Feldmarschälle der Kaiser, der Prinzregent von Bayern, Prinz Leopold von Bayern, Graf Daeleler, v. Dabnte, Graf Schlieffen, v. Bod und Polach, von der Goldkette. Den Rang eines Feldmarschalls haben die Generalsobersten Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meinungen, Großherzog Friedrich II. von Baden, v. Lindenauß und v. Pflessen.

Zahn-Crème
KALODONT
Mundwasser
H 74



Neben meiner reichhaltigen Auswahl in Damen-Konfektion habe ich eine

Sonder-Abteilung

in Straßen- und Gesellschaftstoiletten, Jackenkleidern, Costümeröcken und Paletots

für Damen jugendlichen Alters

eingerrichtet.
Ich werde stets geschmackvolle Neuheiten in reichster Auswahl zu angemessenen billigen Preisen in den Verkauf bringen.
Meine diesbezüglichen Schaufensterauslagen bitte ich zu beachten.

Langgasse 20. **J. Hertz** Langgasse 20.

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin, 3. März. Gegenüber der gestern in Newyork eingetretenen Abschwächung behauptete der hiesige Platz heute Widerstandskraft. Die Kurse...

führen im Einklang mit der Allgemeintendenz gleichfalls Rückgänge, die mit 1/2 pCt. bei Schluß...

Gasmotor Deub 145-b. Motoren, Obertrieb 108.90 b. Fahrzeue Eisenbahn 171.50 b. Kurse von 6 1/2-8 1/2 Uhr...

Bank wurde die Bilanz pro 1910 vorgelegt. Der Bruttogewinn beträgt einschl. 277 752 M. Barzins...

Berliner Börse, 3. März 1911.

Berlin Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3%

Table with multiple columns listing various stocks, bonds, and exchange rates. Includes sections for 'Deutsche Staats-Pap.', 'Ausländische Fonds', 'Eisenbahn-Prior.-Obliq.', 'Bank-Aktien', 'Industrie-Aktien', and 'Wechsel-Liste'.

DEUTSCHE BANK

Depositenkasse Wiesbaden.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Advertisement for Disconto-Gesellschaft, Zweigstelle Wiesbaden, Wilhelmstrasse 14. Includes details on capital and services.

Advertisement for Speditionsgesellschaft Wiesbaden, featuring a steamship illustration and text about shipping services.

Advertisement for Panzer Aktien-Gesellschaft Berlin N.20, featuring a circular logo and text about 'Geldschranke'.

Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Geschäftsbericht für das Jahr 1910.

Im Jahre 1910 hat sich die deutsche Volkswirtschaft in aufsteigender Linie entwickeln können, ohne in ihren Fortschritten durch ausserhalb ihres Wirkungsgebietes liegende Verhältnisse gestört zu werden. Der Weltfriede wurde nicht bedroht. Auch die Verstimmung mancher Kreise des Auslandes gegen die deutsche Politik und über die zunehmende wirtschaftliche Kraft Deutschlands beginnt einer gerechteren Würdigung der lediglich auf friedliche Kulturaufgaben und die eigene Sicherheit gerichteten Arbeit der deutschen Nation zu weichen. Ruhiger als im Jahre 1909 ist auch die innerpolitische Entwicklung Deutschlands verlaufen. Wohl wirkte die Erregung des Parteikampfes um die Reichsfinanzreform in den gesteigerten Parteigegensätzen noch lebhaft nach; aber die erwerbstätigen Kreise der Bevölkerung wurden doch in weit geringerer Masse als im Vorjahre durch neue gesetzgeberische Massnahmen wirtschaftspolitischer Natur beunruhigt. Vorübergehend ist der Aufschwung des Geschäftslebens durch die Massenausstände der Bauarbeiter und Werftarbeiter, sowie durch die drohende Gefahr von Arbeiterentlassungen in der Metallindustrie aufgehalten worden. Haben die Fortschritte der gewerblichen Produktion den hochgespannten Erwartungen der Spekulation auch nicht immer in vollem Umfange entsprochen, so sind sie doch sehr bedeutend gewesen, wie u. a. die Zunahme des Wertes der deutschen Ausfuhr um 873 Millionen Mark beweist. Da die Einfuhr nur eine Wertzunahme von 83 Millionen Mark zeigt, so hat unsere Handelsbilanz während des vorigen Jahres eine bemerkenswerte Verbesserung erfahren, zu der, wie der durchschnittliche Stand der Wechselkurse erkennen lässt, auch eine günstige Gestaltung unserer Zahlungsbilanz sich gesellte. Ebenso hat sich die Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung, der eine befriedigende Ernte zustatten kam, gehoben. In Uebereinstimmung mit diesen Wahrnehmungen steht das Wachstum der Betriebseinnahmen der deutschen Eisenbahnen aus dem Güterverkehr, sowie die Steigerung der Koks- und Roheisen-Erzeugung, die im Berichtsjahre zum ersten Male die in der Zeit der Hochkonjunktur 1907 erzielten Ziffern übertroffen haben. Die Kohlenförderung, die auch während der Depressionszeit nicht zurückgegangen war, hat aufs neue eine starke Zunahme zu verzeichnen. Dagegen haben die Preise der genannten Rohstoffe im Durchschnitt den Stand von 1907 nicht wieder erreicht.

Wenn trotz der im Jahre 1910 erzielten Erfolge die Gesamtlage der deutschen Montanindustrie vielfach als nicht befriedigend bezeichnet und ihrer fernerer Entwicklung mit einiger Sorge entgegengesehen wird, so liegt das hauptsächlich an der Ungewissheit über die künftige Gestaltung ihrer Organisationen nach Ablauf der jetzt geltenden Syndikatsverträge. Diese Ungewissheit beschleunigt die durch allgemeine wirtschaftliche Gründe veranlasste Bestrebung, die einzelnen Unternehmungen durch Angliederung von Hüttenwerken, Zechen oder Fabriken immer mehr zu unabhängigen, selbständigen wirtschaftlichen Gebilden auszugestalten, die stark genug sind, um sich nötigenfalls in jedem Konkurrenzkampf behaupten zu können. Diese Konzentrationsbewegung ist im verflochtenen Jahre aufs neue in Fluss gekommen und hat eine Reihe alter und bedeutender Unternehmungen unserer Grossindustrie aus der Zahl selbständiger Firmen verschwinden lassen. Wir erwähnen hier u. a. die Union, Akt.-Ges. für Bergbau, Eisen- und Stahlindustrie in Dortmund, mit der wir seit mehr als einem Menschenalter in naher geschäftlicher Verbindung gestanden haben und die nun in die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft aufgegangen ist. Eine ähnliche, wenn auch durch andere Erwägungen bestimmte Neigung zum Zusammenschluss der grossen Betriebe machte sich auch in der Elektrizitäts- und im Kalibergbau geltend. Die Verhältnisse der Kaliindustrie haben die Öffentlichkeit besonders stark und anhaltend beschäftigt. Das im Berichtsjahre geschaffene Reichskaliengesetz hat eine Entwicklung eingeleitet, die zu den ersten Sorgen für die Zukunft dieses blühenden Gewerbes Anlass gibt. Der nunmehr jedem Kaliwerk gesetzlich zustehende Anspruch auf einen Anteil am Gesamtabsatz hat trotz einiger einschränkender Bestimmungen die bereits vorhandene Lust zu Neugründungen gefördert, deren übergrösse Zahl die Rentabilität der einzelnen Unternehmungen beeinträchtigen muss und einen Teil des Nationalvermögens zu gefährden droht. Auch sind die gewichtigen grundsätzlichen Bedenken nicht zu unterdrücken, die sich gegenüber einem derartigen tiefen Eingriff des Staates in die Produktions- und Absatzverhältnisse einer Industrie aufdrängen.

Während die Bank von England den offiziellen Zinssatz neunmal änderte, zeichnete sich die Diskontopolitik der Reichsbank durch eine bemerkenswerte Stetigkeit aus. Am 21. Januar wurde der Bankdiskont von 5 auf 4 1/2%, am 10. Februar auf 4% herabgesetzt, um 8 1/2 Monate hindurch bei diesem Satze zu verbleiben. Am 26. September trat dann infolge der starken Kreditanspannung beim Quartalswechsel die Erhöhung auf 5% ein und unter der Herrschaft dieses Satzes hat der Geschäftsverkehr bis zum 6. Februar 1911 gestanden. Unter 4% ist somit der Bankdiskont im Jahre 1910 überhaupt nicht herabgegangen. Das Bankgewerbe blickt auf befriedigende Ergebnisse zurück, die namentlich den höheren Zinssätzen im Kontokorrentverkehr zu verdanken sind.

Der Börsenverkehr zeigte im ganzen ein stilleres Gepräge als im Jahre 1909. Ihm fehlten diesmal besondere Anregungen von ähnlicher starker Wirkung, wie sie die Entdeckung der Diamanten in Südwafrika und die ungewöhnliche Kursteigerung der Kolonialwerte in den beiden Vorjahren im Gefolge gehabt hatten, während andererseits die Unbeständigkeit der Börsenlage in New-York von hemmendem Einfluss auf die Unternehmungslust war. Nur zeitweilig, namentlich beim Bekanntwerden der grossen Fusionsprojekte in der Montan- und in der Elektrizitäts-Industrie, machte sich eine entschiedene Aufwärtsbewegung in einigen Spezialwerten geltend, die dann auch auf andere Zweige des Effektenmarktes lebend einwirkte. Gleichwohl hat das Börsengeschäft entsprechend der wachsenden Ausdehnung des gesamten nationalen Erwerbslebens und dank der grösseren Bewegungsfreiheit des Ultimohandels seit dem Börsengesetz von 1906 an Umfang erheblich zugenommen, wie die Steigerung der Einnahmen aus der Umsatzsteuer für Wertpapiere von 19,7 Millionen Mark im Jahre 1909 auf 22,7 Millionen Mark deutlich erkennen lässt.

Das Emissionsgeschäft in deutschen Fonds, Stadt und Kommunalanleihen hat sich in engeren Grenzen als in den Vorjahren bewegt. Der Betrag der zum Börsenhandel zugelassenen ausländischen Wertpapiere stellte sich höher als im Vorjahre. Gegenüber den neuerdings mit verstärktem Nachdruck auftretenden Klagen über eine angebliche Überschwemmung des deutschen Effektenmarktes mit ausländischen Papieren, durch welche die Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes für heimische Fonds vermindert werde und deren Kurse herabgedrückt

würden, ist daran zu erinnern, dass die Zahlen der Emissionsstatistik für die wirkliche Belastung des Marktes völlig bedeutungslos sind, da sie nur die Beträge der in Deutschland lieferbaren und keineswegs die weit geringeren Beträge der mit deutschem Gelde tatsächlich erworbenen fremden Papiere angeben. Dass aber Deutschland über einen grossen Bestand leicht verkäuflicher ausländischer Werte verfügt und ihn entsprechend seiner wachsenden Kapitalkraft vermehren muss, ist eine politische und wirtschaftliche Notwendigkeit. Ein Verzicht auf die Erwerbung ausländischer Fonds wäre gleichbedeutend mit dem Verzicht auf die politische und wirtschaftliche Geltung Deutschlands als Weltmacht. Der Tiefstand der Kurse unserer deutschen Anleihen, dem der noch stärkere Preisfall der englischen Konsols als Analogie zur Seite steht, hängt mit anderen Umständen zusammen. Er ist im wesentlichen das unvermeidliche Korrelat unseres wirtschaftlichen Aufschwunges, der das Geld verteuert und dem Kapital die Möglichkeit zu vorteilhafter Verzinsung bietet.

Dem von verschiedenen Seiten laut gewordenen Wunsche, das Schema der alle zwei Monate veröffentlichten Bankbilanzen zu erweitern und zu spezialisieren, werden die beteiligten Banken entsprechen.

Unserem Tätigkeitsgebiet sind durch Errichtung von Zweigstellen in Hocht und Homburg v. d. H., sowie im laufenden Jahre in Offenbach und Frankfurt a. O. neue Stützpunkte gewonnen worden. Die Niederlassung in Frankfurt a. O. tritt an Stelle des von uns übernommenen alt anässigen Bankhauses L. Mende. In Berlin und Vororten haben wir fünf weitere Depositionskassen eröffnet.

Der stetig wachsende Umfang unseres Geschäfts macht eine Vermehrung der Betriebsmittel wünschenswert, so dass wir uns veranlasst sehen, der ordentlichen Generalversammlung dieses Jahres eine Erhöhung des Kommandit-Kapitals um 30 Millionen Mark in Vorschlag zu bringen.

Unsere Neubauten in Berlin und Bremen gehen ihrer Vollendung entgegen.

Der Abschluss gestattet die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent auf das Kommanditkapital.

Der Brutto-Gewinn beläuft sich einschliesslich des Gewinnvortrages aus 1909 von	Mk 1 355 516,61	auf	Mk 35 239 120,61
Hiervon sind abzusetzen die Verwaltungs-kosten, Steuern usw. mit			Mk 11 656 474,17
Von verbleibenden			Mk 23 582 646,44
werden als Dividende von 10% auf die Kommandit-Anteile, sowie als Gewinnbeteiligung der Geschäftsinhaber und Tantieme des Aufsichtsrats verwendet			Mk 19 684 210,50
auf neu erworbene Immobilien und für Neubauten abgeschrieben			Mk 1 000 000,—
als zweite Rate der 1916 fälligen Talonsteuer zurückgestellt			Mk 242 857,15
an die David Hansemann'sche Pensionskasse für die Angestellten der Gesellschaft überwiesen			Mk 300 000,—
der Besonderen Reserve überwiesen			Mk 1 000 000,—
und auf neue Rechnung übertragen			Mk 1 355 578,79
			Mk 23 582 646,44

Das Kommanditkapital mit Mk. 170 000 000 und die Allgemeine Reserve mit Mk. 35 092 611,39 sind unverändert geblieben. Dagegen erfährt die nach Artikel 9 des Statuts gebildete Besondere Reserve einen Zuwachs von Mk. 1 000 000, so dass sie sich nunmehr auf Mk. 23 000 000 stellt (beide Reserven zusammen Mk. 61 092 611,39).

Die Pensionskasse wird durch die genannte Ueberweisung von Mk. 300 000 auf einen Bestand von Mk. 5 089 554,70 gebracht.

Im Wechselverkehr betragen der Umsatz Mk. 5 832 334 139,65 (1909: Mk. 5 583 446 323,28), die Zahl der Wechsel 1 411 308 (1909: 1 388 313); der Durchschnittsbetrag eines Wechsels Mk. 4132,57 (1909: Mk. 4021,75). Am 31. Dezember 1910 beliefen sich die Bestände an Platz- und anderen Pari-Wechseln nach Abzug der Zinsen bis zur Verfallzeit auf Mk. 164 929 077,40 (1909: Mk. 160 715 502,45), an Wechseln auf fremde Plätze, nach dem Tageskurse bzw. dem Platz- und Zinsverlust berechnet, auf Mk. 35 454 753,10 (1909: Mk. 37 035 844,29), zusammen auf Mk. 200 374 830,50 (1909: Mk. 197 751 346,74).

Die Umsätze in Schatzanweisungen sind in dem Wechselverkehr einbegriffen. Für inländische Wechsel betrug der Diskontsatz der Reichsbank durchschnittlich 4,35 % in 1910, gegen 3,92 % in 1909 und der in unserem Verkehr vorwiegend massgebende Börsendiskont durchschnittlich 3,56 % in 1910 gegen 2,87 % in 1909. — Im Kurswechselverkehr bestand die Anlage hauptsächlich in Wechseln auf London. — Der Netto-Ertrag aus dem Kurswechselverkehr nach Abzug der auf Zinsen-Konto übertragenen Zinsen belief sich auf Mk. 1 151 543,68 gegen Mk. 708 555,64 in 1909.

Der Verkehr in Wertpapieren im Kommissionsgeschäft, für Konsortial- und eigene Rechnung betrug Mk. 3 273 086 188,63 (1909: Mk. 3 216 657 326,47), wovon auf die dem Effektenverkehr zugerechneten Coupons und ausländischen Noten ein Umsatz von Mk. 523 112 659,44 (1909: Mk. 484 861 022,91) entfiel.

Der Ertrag aus dem Reportgeschäft, aus den eigenen Wertpapieren und aus Konsortialgeschäften stellt sich nach vorsichtiger Bewertung und nach Abzug der auf Zinsen-Konto übertragenen Zinsen auf Mk. 5 793 960,52 gegen Mk. 7 624 577,39 in 1909. — Ausserdem ergibt sich aus Coupons usw. ein Gewinn von Mk. 157 710,97 gegen Mk. 145 635,68 im Vorjahre. — Es betrug der Bestand an eigenen Wertpapieren Mk. 33 741 273,93, gegen Mk. 27 615 822,15 in 1909, an Konsortial-Beteiligungen Mk. 41 345 408,73, gegen Mk. 38 167 034,46 in 1909, zusammen Mk. 75 086 682,66 gegen Mk. 65 782 856,61 in 1909.

Der Bestand an verkauften, erst nach dem 31. Dezember 1910 abzuliefernden Wertpapieren (Reports) und Lombards betrug Mk. 115 044 927,84 gegen Mk. 109 801 323,20 im Vorjahre.

Wir nahmen als Kontrahenten teil an der Uebernahme folgender Wertpapiere:

- 4% Deutsche Reichsanleihe. — 4% Preussische konsolidierte Staatsanleihe. — 4% Deutsche Schutzgebietenanleihe. — 4% Bayerisches Staats-Eisenbahn-Anleihen und 4% Bayerisches Allgemeines Staats-Anleihen. — Badische Schatzanweisungen. — 4% Schuldverschreibungen der Herzoglichen Landes-Kreditanstalt in Gotha. — 4% Anleihe der Eisenberggenossenschaft. — 4% Anleihen der Städte Dortmund, Eberfeld, Forbach, Freiburg, Lichtenberg bei Berlin, München, Nürnberg, Pforzheim. — 4% amortisierbare Rente des Königreichs Rumänien. — Türkische

Schatzbons und 4% Anleihe. — Königlich Ungarische 4% steuerfreie Staats-Renten-Anleihe in Kronen, 4 1/2% Staatsanleihe und 4% Staats-Renten-Anleihe. — 5% Anleihe der Republik Chile. — 5% steuerfreie Marokkanische Staatsanleihe. — 4% Kopenhagener Stadtanleihe. — 4 1/2% steuerfreie Prämienanleihe der Moskau-Kiew-Woronesch Eisenbahn-Gesellschaft. — Southern Pacific Company San Francisco Terminal Plant Mortgage 4% Gold Bonds. — 5% Teilschuldverschreibungen der Victoria Falls and Transvaal Power Company. — 4 1/2% Teilschuldverschreibungen der Bergmann-Elektrizitäts-Werke Aktiengesellschaft, der Elektricitäts-Lieferungsgesellschaft, der Elektricitätswerke Südwest Aktiengesellschaft, der Gewerkschaft Christoph-Friedrich, der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff-Aktiengesellschaft, der Sächsischen Elektricitäts-Lieferungsgesellschaft Aktiengesellschaft. — Neue Aktien des Darmstädter Bank-Vereins Hinsberg, Fischer u. Comp., der Bayerischen Hypothek- und Wechsel-Bank, der Deutschen Hypothekbank in Meiningen, der Preussischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft, der Banca Generala Romana, der St. Petersburg Internationalen Handelsbank, der Riger Commerzbank, der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft der Bergmann-Elektrizitäts-Werke Aktiengesellschaft, der Gebr. Böhrler & Co. Aktiengesellschaft, der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft, der Deutsch-Übereiseischen Elektricitäts-Gesellschaft, des Eschweiler Bergwerks-Vereins, des „Potsdam“ Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, der Ebnischen Stahlwerke, des Rheinisch-Westfälischen Elektricitäts-Werks. — Aktien der Bergmann-Elektrizitäts-Unternehmungen Aktiengesellschaft, der Landkraftwerke Leipzig Aktiengesellschaft, der Société Internationale de Régie Co-Internationale des Tabacs au Maroc.

Ferner beteiligten wir uns u. a. an der Uebernahme folgender Werte: 4% Anleihen der Städte Düsseldorf und Leipzig. — 3% Italienische amortisierbare Rente. — Kaiserlich-Ostmanische 4% Anleihe der Bagdadbahn. — 5% Argentinische innere Goldanleihe. — 4% Brasilianische Konversionsanleihe. — 4% Mexikanische äussere Goldanleihe. — 4% Bergische Kleinbahn-Obligations. — 4% Prioritäten der K. K. priv. Austro-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft. — Chicago Milwaukee & St. Paul Ry. Co. 4% 15 years Debenture Bonds. — 4 1/2% Obligationen der Elektricitäts-Lieferungs-Gesellschaft, der Schwedischen Gesellschaft für Metallwerte in Basel. — Neue Aktien der Banque d'Outremer, d. Schweizerischen Bankvereins in Basel (Garantiesyndikat), der Leipziger Immobiliengesellschaft. — Aktien der Leonhard Tietz Aktiengesellschaft, der Ways & Freytag A.-G., der Société Industrielle et Minière du Katanga. — Aktien und Genussscheine der Société Commerciale et Minière du Congo. — Actions de capital et actions de dividende der Société d'Electricité Rosario. — Shares und 5 1/2% Debentures der Cinderella Deep Limited.

Ausserdem gelangten unter unserer Beteiligung und Mitwirkung u. a. folgende Anleihen und Aktien zur Emission:

- 5% Kaiserlich-Chinesische Tientsin-Pukow Staats-Eisenbahn-Ergänzungs-Anleihe. — 5% Anleihe der Reis- und Handels-Aktiengesellschaft, Bremen. — 4 1/2% Anleihe der Deutschen Linoleum-Werke „Hansa“, Delmenhorst. — Aktien der Bank für Grundbesitz in Leipzig, der Bank für Thüringen, vormals B. M. Strupp Akt.-Ges., der Aktiengesellschaft für Maschinenpapier-Fabrikation in Aschaffenburg, der David Richter Aktiengesellschaft, der Franconia Rück- und Mitversicherung-Aktiengesellschaft. — Neue Aktien der Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft Aktiengesellschaft.

Bei folgenden Emissionen hier, in Frankfurt a. M., Bremen und Mainz übernahmen wir die Zeichnungs- oder Einführungsstelle:

- 4% Schuldverschreibungen der Herzoglich Sachsen-Meinischen Landes-Kreditanstalt. — 4% Pfandbriefe der Neuen Westpreussischen Landschaft. — 4% Anleihe der Stadt Jena. — 4% Hypothekendarlehen der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekbank und der Deutschen Grundkreditbank in Gotha. — Teilbeträge der 4% Kommunalobligationen von 186 und der 4% Central-Pfandbriefe von 1900 und 1910 der Preussischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft. — 5% von 1. April 1911 ab auf 4 1/2% Zinsen herabgesetzte Teilschuldverschreibungen der Union, Aktiengesellschaft für Bergbau, Eisen- und Stahl-Industrie. — 4 1/2% Teilschuldverschreibungen und Aktien der Papierfabrik Reisholz Aktiengesellschaft. — Neue Aktien der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. — Aktien der Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufaktur Aktien-Gesellschaft, der Vogtländischen Tüllfabrik Aktien-Gesellschaft. — Genussscheine der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft hat, nachdem der im Vorjahre erwähnte Verkauf ihrer Eisenbahn an das Reich zur Durchführung gelangt ist, ihr Grundkapital durch Barrückzahlung von 80% auf Mk. 4 000 000 ermässigt. Auf ihren Förderstätten Tsomb, Asis, Guchab und Gr. Otavi hat die Gesellschaft während des Geschäftsjahres 1. April 1909 bis 31. März 1910, 49 500 t Kupfererz gefördert, von denen 33 500 t mit einem Durchschnittsgehalt von 16% Kupfer zur Verschiffung gelangten. Aus den an Ort und Stelle verhütteten Erzen wurden 2940 t Kupferstein und 232 Tonnen Werkblei verschifft. Der Reingewinn des Geschäftsjahres belief sich auf Mk. 3 629 364,87, wovon eine Dividende von 10% auf die Anteile und Mk. 5.— auf jeden Genussschein verteilt worden ist. Im laufenden Geschäftsjahre wurden von 1. April bis 31. Dezember 1910 verschifft 22 800 Tonnen Erze, 1640 Tonnen Werkblei und 1540 Tonnen Kupferstein.

Die Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft hat für 1909 eine Dividende von 6% auf die Aktien und Mk. 5.— auf jeden Genussschein verteilt. Das Jahr 1910 brachte einen weiteren Verkehrsaufschwung, in dem die Einnahmen die des Vorjahres um mehr als 10% überstiegen. Die Steigerung ist in der Hauptsache auf die Entwicklung des eigenen Verkehrs zurückzuführen; die Transporte für die Tientsin-Pukow-Bahn hielten sich ungefähr auf gleicher Höhe wie im Vorjahre. Ueber die Höhe der der Generalversammlung vorzuschlagenden Dividende ist noch kein Beschluss gefasst.

Bei der Schantung-Bergbau-Gesellschaft betrug im Jahre 1910 die Förderung im Fangtsch-Kohlenfeld rd. 220 000 Tonnen gegen rd. 272 000 Tonnen im Vorjahre, aus der Hungschan-Grube im Poschan-Tal rd. 223 000 Tonnen gegen 100 000 Tonnen im Vorjahre. Die Hungschan-Kohle hat sich weiter bei dem deutschen Kreuzergeschwader aufs beste bewährt und auch auf Handelsdampfern und in sonstigen Kistenbahnen gut eingeführt. Für die sonstigen ostasiatischen Kohlen, welche die Qualität lag der Markt an der Küste unglücklich, weshalb die Förderung der Fangtschgrube zeitweilig zurückgehalten werden musste. Die Betriebsergebnisse haben sich in beiden Feldern gebessert.

Die Betriebseinnahme der Grossen Venezuela Eisenbahn-Gesellschaft hat im Vergleich mit dem Jahre 1909 keine wesentliche Zunahme erfahren. Das Wiederauftreten von Pestfällen in der Hauptstadt Caracas und eine schwächere Maisernte haben den Verkehr des Jahres 1910, welches zwar ohne politische Störungen, jedoch unter wirtschaftlicher Beklemmung verlaufen ist, beeinträchtigt. Dennoch darf mit der gleichen Dividende von 1% wie im Vorjahre gerechnet werden.

Wenngleich die Unternehmungen, an denen die Allgem. Petroleum-Industrie-Aktiengesellschaft beteiligt ist, sich künzlich zufriedenstellend entwickelt haben, so ist diese Gesellschaft doch für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende nicht zur Verteilung bringen. Sie wird vielmehr unter Berücksichtigung der gegenwärtig noch immer ungeklärten Verhältnisse des internationalen Petroleummarktes die erzielten Ertragnisse zur Minderbewertung ihrer Aktiva verwenden.

Bei der Gewerkschaft Christoph-Friedrich ist der Betrieb normal verlaufen und die Vergrößerung der Briquetfabrik programmässig im Herbst vorigen Jahres beendet worden, so dass diese jetzt über 16 Pressen verfügt. Entsprechend der Tätigkeit der Gewerkschaft bei ihrem Eintritt in das Mitteldeutsche Braunkohlen-Syndikat eingeräumten steigenden Beteiligungsanteile wird der Betrieb sukzessive bis zur Vollausnutzung gesteigert werden. Der gegenüber dem Vorjahre erhöhte Ueberlassung wurde vollständig zu Abschreibungen verwendet.

Die Aufschliessungs- und Bauarbeiten der Gewerkschaft Braunkohlenwerke Borna sind im vergangenen Jahre gefördert worden, dass der Betrieb am 1. April 1911 aufgenommen werden soll. Das Unternehmen ist dem Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikat mit einer dem Ausbau des Werkes entsprechenden allmählich steigenden Beteiligungsquote beigetreten.

Die „Revision“ Treuband-Aktien-Gesellschaft, deren Geschäftsbetrieb sich im abgelaufenen Jahre in erfreulicher Weise weiter entwickelt hat, verteilt für 1910 bei erhöhten Rückstellungen wieder 6% Dividende.

Die Filialen in London, Frankfurt a. M., Bremen und Mainz, die Zweigstellen in Wiesbaden, Höchst, Homburg v. d. H. und Potsdam, sowie die Depositenkassen in Berlin nebst Vororten und Frankfurt a. M. weisen befriedigende Ertragnisse auf.

Die Zahl der Depositenkassen in Berlin und Vororten beträgt zurzeit 23. Die im laufenden Jahre erfolgte Errichtung von Zweigstellen in Offenbach und Frankfurt a. O. ist bereits in der Einleitung erwähnt worden.

Die Norddeutsche Bank in Hamburg wird auf ihr in unserem Besitze befindliches Aktienkapital von 50 Mill. Mark für das Jahr 1910 eine Dividende von 1% verteilen, die in unserer diesjährigen Gewinnrechnung erscheint. Der Gewinn aus der dauernden Beteiligung an anderen befreundeten Bankinstituten enthält die im Jahre 1910 vereinnahmte Dividenden für das Geschäftsjahr 1909, und zwar erzielten:

- Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 9%
- Süddeutsche Disconto-Gesellschaft 6%
- Bayrische Disconto- und Wechselbank 5%
- Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp Akt.-Ges. 7 1/2%
- Stahl & Federer Akt.-Gesellschaft 6%
- Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft A.G. 7%
- Sarmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. 7 1/2%
- Magdeburger Bank-Verein 4 1/2%
- Oberlausitzer Bank in Zittau 7 1/2%
- Geestemünder Bank 9%
- Deutsch-Asiatische Bank 8%
- Brasilianische Bank für Deutschland 10%
- Bank für Chile und Deutschland 6%
- Deutsche Afrika-Bank Aktiengesellschaft 8%
- Banca Generala Romana 10%
- Banque de Credit in Sofia 5%
- Compagnie Commerciale Belge ancienne-ment H. Albert de Bary & Co. in Antwerpen 6%

Die Summe der Beteiligungen an diesen Banken belief sich Ende 1910 auf Mk. 43 453 847,21 gegen Mk. 39 905 546,75 Ende 1909. Die auf sie für das Geschäftsjahr 1909 bzw. 1909-10 entfallenden und im Berichtsjahre vereinnahmten Dividenden betragen Mk. 2 506 142,74 gegen Mk. 2 841 977,26 im Vorjahre, entsprechend dem im Jahre 1909 gegen 1908 geringeren investierten Kapital.

Das Depositengeschäft ergab einen Umschlag von Mk. 3 399 372 881,93 gegen Mk. 2 687 615 600,53 im Jahre 1909. Der Bestand der Depositen betrug am Schlusse des Berichtsjahres Mk. 313 671 566,69 gegen Mk. 285 037 391,48 am Schlusse des Jahres 1909.

Der Kontokorrentverkehr ergab folgende Resultate:

	1910	1909
Debitoren am Schlusse des Jahres	413 063 047,83	318 710 383,73
Kreditoren am Schlusse des Jahres	295 211 912,95	224 912 550,28
Erworbene Provision	8 355 333,37	7 524 717,93
Vergütete Provision	277 925,31	282 771,39
Umschlag	47 395 894 629,14	43 975 851 965,12

Die Zahl der laufenden Rechnungen betrug am Schlusse des Jahres 1910 34 437 gegen 31 612 im Jahre 1909. Von diesen Rechnungen waren mit Effekten-Depot verbunden am Schlusse des Jahres 1910 21 061 gegen 19 122 im Jahre 1909.

Die in den Passiven aufgeführten Accepte und Schecks betragen Mk. 207 501 725,98 gegen Mk. 193 206 046,16 im Jahre 1909.

Die Aval-Debitoren, denen der gleiche Betrag von Aval-Verpflichtungen gegenübersteht, beliefen sich am 31. Dezember 1910 auf Mk. 45 679 183,57 gegen Mk. 39 374 838,43 im Jahre 1909. Diskont- und Zinsen-Konto ergaben einen Ertrag von Mk. 11 446 277,03 im Jahre 1910 gegen Mk. 9 887 670,89 im Jahre 1909.

Der Umschlag der Kassen betrug Mk. 22 006 000 756,04 gegen Mk. 19 910 609 935,86 im Vorjahre, der Gesamtumschlag (von einer Seite des Hauptbuches) Mk. 53 317 286 000,85 gegen Mk. 47 161 135 429,68 im Vorjahre.

Der Beteiligung von Mk. 50 000 000 an dem Kommandit-Kapital der Norddeutschen Bank in Hamburg steht ein Gesamtumsatz dieser Bank von Mk. 17 587 017 908,37 von einer Seite des Hauptbuches gegen Mk. 16 282 249 787,36 im Vorjahre gegenüber. Dem Gesamt-Kapital der Disconto-Gesellschaft entspricht im Jahre 1910 also ein Gesamtumschlag von Mk. 70 904 304 059,22 von einer Seite des Hauptbuches gegen Mk. 63 443 385 217,04 im Vorjahre. Die von den beiden Instituten zusammen vereinnahmte Netto-Provision stellt sich auf Mk. 10 199 545,79 gegen Mk. 9 244 981,81 im Vorjahre.

Berlin, im Februar 1911.

Direction der Disconto-Gesellschaft.
Die Geschäftsinhaber
Schoeller, Schinckel, Dr. Sajomonsohn, Dr. Russell, Urbig.

Guggenheim & Marx

Marktstraße 14, Schlossplatz.
Sämtliche Neuheiten in
Kleider-, Kostüm- und Blusen-Stoffen

ist diesmal in ganz hervorragender, geschmackvoller Auswahl eingetroffen und empfehlen wir ganz besonders zur

Konfirmation:

- | | | | |
|--|--------|--|--------|
| Schwarze Cheviots n. Stoff, reine Wolle | 90 Pf. | Farb. Diagonals, alle Farben | 95 Pf. |
| 1.65, 1.45 und an. | | Farb. Wolle, Satins | 1.20 |
| Schwarze Cachemires u. Wolle, halbf. mod. Gewebe | 1.20 | Farb. Satin-Tuche neue Modifarben | 1.75 |
| 1.80, 1.50 und an. | | Woll-Variete, d. Mod. aparte Farben | 1.65 |
| Schwarze Satintuche, leichten Gewebe | 1.45 | Schleier, Pant.-Kleiderstoffe | 1.20 |
| 2.30, 2.20 u. an. | | 1.80, 1.50, Boile, leicht Gewebe, alle Farben | 1.25 |
| Schwarze halbf. Gewebe, wie Satin, Stillehose u. f. w. | 1.95 | Blusenstoffe, ca. 60 neue Dess. u. Streif. | 95 Pf. |
| 3.30, 2.70 u. an. | | Blusen-Wasch-Seide, angenehmes Tragen, hochmod. neuest. Mod. u. Farben | 1.65 |
| Schwarze Wolldstoffe, 3 Sorten unter Preis, Serie I Serie II Serie III | 75 Pf. | Kostüm-Stoffe, große Breite, pr. Qual. | 1.80 |
| 1.20 95 Pf. 75 Pf. | | von | |
| Schwarze Wolle-Taffete, weiches hübsches Gewebe | 1.45 | Sämtliche Futterstoffe in größter Auswahl zu bekannt. billigen Preisen. | |
| 1.95, 1.75, an. | | Konfirmanten: Stärkenden 1.95 | |
| Schwarze reinwollene Kaschmir, an Seidenmuster | 1.25 | Konfirmanten-Tragen, Arawatten, Mantelstoffe zu billigen Preisen. | |
| in 2.20, 1.80, an. | | Tischtücher, 160 cm lang | 1.25 |
| Schwarze Fantasie-Stoffe, gemischte Neuheit | 55 Pf. | Servietten | 25 Pf. |
| 1.20, 85 Pf., an. | | Tischdecken und Kommodendecken, Bettdecken in allen Preisen. | |
| Die besten Stickerie-Möbel | 1.50 | Extra große Abteilung in Gardinen zu billigen Preisen | |
| 1.30, 1.25, 2.90, an. | | | |
| Schwarze u. Weinrot, von | 95 Pf. | | |
| Schwarze | 75 Pf. | | |
| Schwarze | 60 Pf. | | |
| Schwarze | 50 Pf. | | |
| Schwarze | 15 Pf. | | |
| Schwarze | 90 Pf. | | |

Überzeugen Sie sich von diesen Extra-Angeboten bei

Guggenheim & Marx

Marktstraße 14.

Bei Einkäufen von 10 Mark an erhält jede Kaufmännin einen schönen Stickerie-Mock gratis.

Rabatt-Karten.

Plakate in jed. Ausführung, liefert die Druckerei des Wiesbadener General-Anzeigers, Mauritianstraße 12.

Nie wiederkehrendes Angebot in Schuhwaren.

Ich muß Geld haben,



deshalb habe ich einen großen Posten Muster, einzeln und Reimpaare, die von verschiedenen Gelegenheitsläufen herrühren, in meinen Verkaufsräumen in dem 1. Stock zum Verkauf herausgesetzt und offeriere jetzt einen Posten Damenstiefel in verschiedenen Lederarten und Fassons, mit und ohne Kadappen, auch für Konfirmanden und Kommunitanten solange Vorrat reicht zu Mk. 5.— Ein Posten Herren- und Damenstiefel in bekannt guten erprobten Qualit. in nur modernen schiden Fassons und vorzüglichster Verarbeitung, deren früherer Preis 8-10 Mk. war, jetzt nur Mk. 7.25

Ein großer Posten Herren- u. Damenstiefel in G.-B.- u. Rahmenarbeit, darunter sehr viele elegante, bekannte Fabrik-Marken, die ich nicht mehr weiterführen kann, deren Preis 10-14 Mk. war, jetzt nur 8.50-10

Ein großer Posten farbige Stiefel für Herren, Damen und Kinder, vorjähriger Saison, werden fast zum Einkaufspreis verkauft. Bitte sich selbst davon zu überzeugen, welche Vorteile ich Ihnen biete. J. Drachmann.

Neugasse 22 Jeder Käufer, welcher diese Annonce mitbringt erhält beim Einkauf von 10.— an 1 Sandiäpfchen gratis.

Zu haben in Wiesbaden bei: Julius Kormann, Kirchstraße 45, J. Dott, Wehlitzstraße 45, und Ch. Hemmer, Langstraße 34.

Drahtgeflechte Stacheldraht

Gartengeräte :: Gartenmöbel

liefert billigst

M. Frorath Nachf.

Kirchgasse 24. 27418

Sternwoll-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle.

Jedem Paket Schneesternwolle liegt Strick- u. Häkelanleitung und Mustervorlagen gratis bei zur Selbstverfertigung von Sportkleidung für Erwachsene und Kinder!

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne sind die besten und im Tragen die billigsten!

Druckerei vorlieh auf Wunsch direkt oder von der Druckerei gesandt. Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Zum Umzug.

Auf Kredit an Alle!

1 Zimmer 100, 9 M. an | 3 Zimmer 260, 8 M. an
2 Zimmer 160, 14 M. an | 4 Zimmer 420, 15 M. an

Einzel-Möbel Anzüge

Herrn-Konfirmanten-Kommunikanten. Anzahlung von 3, 5, 7, 8, 10 Mk. an. Abzahlung wöchentlich von 1 Mk. an.

J. Wolf, Wiesbaden

41 Friedrichstraße 41.

Größtes und leistungsfähigstes Kredithaus am Platze.

Beamten und Kunden ohne Anzahlung.

Straußfedern und Boas

zu außerordentlich billigen Preisen.

Straußfedern-Manufaktur

* Blank *

Friedrichstr. 37, 2. Stk.
Bitte genau auf Firma zu achten.
27365

Spezialität: !!Rindswürffchen!!

B. Goldschmidt, Daulbrunnstr. 5. 27946

Mangel

an Phosphorsäure und Kalk im Viehfutter ist meistens die Veranlassung zu Krankheiten, wie Knochenbrüchigkeit, Knochenweiche, Lähme, englische Krankheit etc. Diefem vorzubeugen ist das beste Mittel Fisher's Präparat Tidus. Solcher dem Futter beigegeben, befördert außerdem die Mast, erhöht bei Säugern den Eierertrag und befördert bei Milchieren die Milchleistung. Tägliches Verwenden für ca. 1 Pfg. Göt nur mit Firma Vereiniigte Kraftfutterwerke u. Chemische Fabriken Möhls - Ehrenberg. Dies in Paketen a 50 Pf. bei Apoth. Otto Siebert, Drog., Marktstr. 9. 26507

PATENT-RO CONRAD KÖCHLING

aus. Samverk. prüft Erfindungen kostenfrei, recht u. sachgemäß. H. Referenzen. Ueber 30 eigene Geschäfte u. Vertretungen. Ausführl. Broschüre kostenfrei. Wiesbaden, Ockmannstr. 14. Tel. 2007. 27006

Wiesbadener Frauenspiegel.

Frauen im Ausland.

Obgleich der Expansionsdrang bei den Deutschen noch nicht im entferntesten den Grad einer Nationaleigenschaft erreicht hat wie bei den Engländern und den Amerikanern, so vergrößert sich doch von Jahr zu Jahr die Zahl derjenigen, die dem Vaterlande das Ziel setzen, um sich im Ausland eine Lebensstellung zu gründen. Allein, der hierzu ausschlaggebende Trieb liegt meistens in wirtschaftlichen, nicht in kulturellen oder nationalen Bedingnissen. In der kulturellen oder nationalen Bedeutung eines solchen Unternehmens. Angesichts der außerordentlichen Fortschritte aber, wie sie eine mehr oder minder umfangreiche Tätigkeit im Ausland an jeden Einzelnen stellt, wird die Möglichkeit zur unumgänglichen Notwendigkeit, in wirtschaftlichen Fortschritten, in der kulturellen oder nationalen Bedeutung eines solchen Unternehmens. Angesichts der außerordentlichen Fortschritte aber, wie sie eine mehr oder minder umfangreiche Tätigkeit im Ausland an jeden Einzelnen stellt, wird die Möglichkeit zur unumgänglichen Notwendigkeit, in wirtschaftlichen Fortschritten, in der kulturellen oder nationalen Bedeutung eines solchen Unternehmens.

So hört man zum Beispiel oft, daß die meisten der deutschen Frauen, die in den europäischen Settlements ausländischer Küstenplätze oder größerer Städte wohnen, sich bei der Teilnahme der internationalen Gesellschaft eine gewisse Reserve auflegen. Wohl läßt sich dieses Verhalten in Wesen und Sprache mehr als sich herauszuarbeiten, als deutsche Eigentümlichkeit bezeichnen. Doch dürfte auch nebenbei oft ein Gefühl der Unsicherheit zugrunde liegen. Mangel an Kenntnissen und an Persönlichkeit. Vor allem ist das gründliche Studium der Sprache des Landes, wie auch bei der internationalen Zusammenkunft dieser Settlements zum mindesten das des Französischen und des Englischen notwendig. Jede Frau eines größeren Kaufmanns oder eines höheren Beamten hat ihren Empfangstag, an dem besonders zurzeit des Afternoon-Tea ein immerwährendes Fluktuieren, ein Durchwandern der verschiedenartigsten Menschen herrscht.

Da man im Ausland auf künstlerische Genüsse fast gänzlich verzichten und sich jede Abwechslung selbst schaffen muß, pflegt man in diesen Settlements des öfteren Ausstellungen von Amateurzeichnungen, kleinen kunstgewerblichen Arbeiten oder Photographien, auch Liebhaber-Konzerte, Theater und dergleichen zu arrangieren. Ja, in Peking hat man es sogar vor einigen Jahren erlebt, daß unter der Leitung einer Dame eine Inszenierung der „Cavalleria rusticana“ bei ganz internationaler Beteiligung der Partien stattfand. Und zwar mit so glänzendem Erfolg, daß auf allseitiges, förmliches Verlangen eine Wiederholung der Oper für Dientags-Residenten und Pekinger Diplomaten stattfinden mußte.

Eine noch umfassendere und vorwiegend praktische „Ausbildung“ — kann man wohl sagen — benötigen diejenigen Frauen, die mit den oft recht primitiven Verhältnissen der Kolonien zu rechnen haben. Das es aber in Wahrheit heißt, „mit den primitiven Verhältnissen der Kolonien rechnen“, wagt sich nur eine ganz kleine Minderzahl herauszuwagen, und merkwürdigerweise am allermeisten die dort Stellenfuchenden.

Schon die ersten Schwierigkeiten, dort ein behagliches, geordnetes Dasein zu gründen, sind erheblich größer als in den Settlements, da man fast das ganze Inventar vom größten bis zum kleinsten aus Europa beziehen muß, und bei der Einrichtung überall die geschickten heimatischen Handwerker entbehrt. Auch Stundenfrauen und Haushilfen werden dort zu Illusionen; sobald es mehr Arbeit gibt, muß eben die Frau selbst mit ausreifen oder Rat dafür schaffen. Dazu kommt, daß die ehedem Dinge, die man dort erzielt, sehr selten mit den Ansprüchen eines deutschen Kochbuchs übereinstimmen. Ueberall muß die Frau mit Rat und Tat zur Hand sein, so daß sie keine mühsame Zuschauerin, sondern der leitende Mittelpunkt des Hauswesens ist und in Folge rastloser Tätigkeit vor Längerem eine Verflachung bewahrt wird. Doch nie darf sie kleinlich werden, gänzlich im Haushalt aufgehen und ihn als ein Hindernis, anstatt eines Mittels, eines Gliedes der langen Kette kolonialer Arbeit ansehen; nie soll ihr Heimischwerden in dem fernem Lande, das praktische Fernwerden seiner Erzeugnisse, noch das Studium des Weisens und der Sprache seiner Bewohner zu einem dem der Einwohner vollkommen gleichartigen Leben führen, sondern im Gegenteil, dadurch dem Deutschtum die führende Stellung erleichtern.

Verschiedene Tischzeiten.

Mit verschiedenen Tischzeiten der Angehörigen haben wohl die meisten Hausfrauen zu rechnen, ja mitunter sieht höchstens der Sonntag abseits Teilnehmer zugleich am den Mittagstisch versammelt. Die Stundenlöse der einzelnen Kinder und die verschiedenen Erwachsenen bringen es mit sich, daß zwei, dreimal aufgetischt werden muß, und wenn denn gar noch der Hausherr morgens beim Fortgehen so nebenbei verlobt: „Wartet mit dem Essen nicht auf mich, es kann heute spät werden“, dann — ach, der Braten, der am amüßlich fürs erste Dreffeln fertig sein muß!

„Früh gefast und gleich gegessen!“ Es gibt ja Gerichte, die das bloße Warmhalten oder Aufwärmen verlangen, ja einige gewinnen dabei geradezu, wie beispielsweise Sauerkraut, aber das sind eben doch nur Ausnahmen.

Wie läßt man am besten Suppen, wenn sie stehen? Es ist am besten, man erhit sie für Nachzügler recht schnell wieder, und zwar die Suppen im Wasserbade. Ein kochendes Gewürz, Petersilie, Korbil, Selleriefels oder ein paar Tropfen Maggi verbesern an neuer Frische.

Frisches Gemüse, Spinat, Kohl, Rüben und dergleichen Konserve verlieren aber durch längeres Warmhalten wenig, wenn das zugegebene Kochgefäß in einen Topf mit heißem Wasser gestellt wird. Ebenso verfährt man mit trockenem Gemüse, wie Reis, Grünkönig, Hülsenfrüchten usw.

Braten auszuwärmen, ist eine grobe Hausfrauenteufel. Regelrecht Aufstrich aber ist ebenso unzulässig wie längeres Warmhalten.

Man schneidet die erforderlichen Scheiben ab und legt sie in ein erwärmtes Napfchen, gießt dann die Bratenbrühe, die insamischen im Wasserbade erhitzt worden ist, darüber und stellt das bedeckte Gefäß auf eine heiße Stelle des Ofens, noch besser auf einen Topf mit kochendem Wasser.

Gelochtes und gedämpftes Fleisch erweist sich für verschiedene Tischzeiten nützlich, da es in seiner Brühe oder Sauce auf einer heißen Stelle des Ofens unbeschadet stehen kann, nachdem es gar ist. Sogar einen richtigen braunen Braten gibt Gedämpftes her. Sobald „Vater kommt!“ signalisiert wird, mache man ein Stück Butter braun und brate das Fleisch schnell bei guter Hitze von allen Seiten scharf an. Dann wird etwas von der Sauce zugegeben und das Fleisch noch damit durchgeschmort.

Beefsteaks, Schnitzel, Koteletten, Rumpsteaks stehen in fast zu großer Gunst bei der Kochenden und werden daher vom verpönten Tischgast ihrer heutigen Kostspieligkeit entsprechend nicht genug gewürdigt, zumal sie schon auswärts, wo ab und zu ein schneller Imbiss genommen werden muß, das Hauptfontaine der Speisefarte bilden. Also auch hier Abwechslung zur Regel machen! Dann und wann ein frisches, gebackenes Kotelett von Schellfisch, Kabeljau, Seezucht usw. Ein ander-mal ein paar Scheiben gebratener Leber. Es muß ja nicht gleich die jetzt fast unbezahlbare Kalbsleber sein, wenn junge Hammel- oder Rindfleisch schnell und saftig gebraten ist, erweist sie jene recht wohl. Viele Leute essen gern gebackenes Rührei mit Salat. Man kocht das Ei vormittags mit weich und braut es dann nur schnell zu variieren und zu baden. Sobald die billigen frischen Eier kommen, erweitert sich die Zahl der Möglichkeiten noch beträchtlich. Jetzt leben wir allerdings noch in der schlimmsten Eierszeit.

Mädchen von heute.

Die Statistik stellt fest, daß es in Deutschland 8,5 Millionen erwerbstätige Frauen gibt, die weitaus größte Zahl unverheirateter Frauen ist auf Erwerb angewiesen. Das junge Mädchen von früher wartete geduldig auf den Herrlichsten von allen, der ihr in einer eigenen Hauslichkeit den, außer der Lehrerin, einzsig möglichen und standesgemäßen Beruf erschließen sollte. Sie verlor bei dem oft vergeblichen Warten die schönste Kraft und Zeit zur Arbeit, bis sie, müde und enttäuscht, keinen Rat mehr besaß. Veräurmt nachzuholen. Das junge Mädchen von heute, weniger sentimental veranlagt, will aber vor allem erst einmal das Leben genießen und muß außerdem „Töchter des Hauses“ sein. Durch das Beispiel berufstätiger Frauen und das Gefühl der inneren Leere befinnt sie sich allmählich auf sich selbst und kämpft nun mutig für die Bewertung eigener Fähigkeiten, wobei oft viel Kraft und Zeit verloren geht, den Widerstand der Familie zu besiegen oder die Lücken ihrer mangelhaften Bildung auszufüllen.

Dieser Uebergangsstadium, dem noch der letzte Balsertaum im Herzen kint, muß willensstark und abh. veranlagt sein, um sich durchzusetzen. Was sollen wir für das junge Mädchen von heute und morgen anstreben? Wir sollen ihm vor allem eine gründliche, gezielte Bildung zuteil werden lassen; was von jung an systematisch gelernt und leicht bewältigt wird, ist später nur schwer und mühsam nachzuholen. Gedeihenes Wissen erleichtert die Arbeit, auf welchem Gebiete sie ausüben möge. Die Mädchen sollten zum „Sichbleiben“ erzogen werden (das Talent zum Heiraten geht deswegen nicht verloren), mit schöner, mütterlicher Selbstständigkeit zum „Sichbleiben“! Es können nicht alle heiraten, darin liegt für den Einzelnen gar nichts Beleidigendes. Das verbittere, unangefüllte Leben kommt nur daher, weil das junge Mädchen denkt, es hätte seinen Beruf verfehlt, wenn es vom Manne nicht begehrt wird.

Den Frauen sind heute viele neue Berufe erschlossen; die Arbeit im Amaltheabureau, in statistischen Bureaus, die Frau als Bureau- und Reisevorberederin, als Journalistin, als Geschäftsbearbeiterin, Werkmeisterin, Fabrik- und Gewerbeinspektoria, als Architektin usw. Eine künstlerische Ausbildung ist nur in den seltensten Fällen anzuraten. Ein von Familienstolz getragenes Talent, das für den Hausgebrauch vielleicht sehr erfruchtlich ist, hat noch lange kein Recht auf Öffentlichkeit. Deutsutage erreicht nur ein außergewöhnliches Talent sein Ziel, sogar ein Genie muß anfangs mit einem materiellen Dossiat rechnen. Die Ueberhöhung einer künstlerischen Begehung kommt nur gewissenlosen Lehrern und geldgierigen Agenten zugute. Deutsutage sind Konzerte von unbekanntem Größen kaum durch Freibillette zu füllen. Wer soll all die Gemälde kaufen, die die Wände unserer Kunstausstellungen und der Ateliers füllen und die doch gute und tüchtige Arbeiten sind? Im Kunstgewerbe sind die Aussichten schon bedeutend düsterer. Ist ein Mädchen weder wissenschaftlich noch künstlerisch begabt, so schide man sie auf eine Handelsschule oder, falls sie in bevorzugten Verhältnissen ist, auf die soziale Schule. Die bewährten wirtschaftlichen Frauenschulen gewähren Frauen und Mädchen ersprießliche Ausbildung in allen wirtschaftlichen Dingen.

Die leidende Menschheit braucht noch viel geschickte, willige Hände, ihre Wunden zu verbinden. Die Welt ist ein großes Arbeitsfeld, das denen reichen Gewinn bringt, die es bearbeiten. Freilich haben die Götter nicht nur vor den Lorbeer, sondern vor jedes Gelingen den Schweiß gefeßt. Eltern sollen die berechtigten Forderungen ihrer Töchter, selbständig tätig sein zu dürfen und dafür nicht nur für ihre Eltern da und können nicht ihr halbes Leben nur als Begeisterung nebenherpendeln. Auch die vielumworbene Ballschönheit, die reiche Erbin und das Passavant-Mädchen mit der Beant du diable, alle sollten einen höheren Daseinszweck haben. So arm an intellektuellen Gaben ist wohl niemand, daß er nicht für irgend etwas zu gebrauchen wäre! Auch die Frau der Zukunft sollte besser als bisher die geistige Gefährtin des Mannes und die verständige Erzieherin und Freundin ihrer Kinder sein. Sie sollte, durch eigene Selbstbildung geküchelt, die Kinder von klein an dazu gewöhnen, sich zu

beherrschen, und ihnen die verantwortliche Bürde des Menschentums hochstellen und die Steigerung der Persönlichkeit zur idealen Forderung werden lassen, sobald sie fähig sind, tiefere Dinge zu begreifen.

Erziehung und Unterricht.

Abbiten. Welch angenehmer Eindruck macht es, wenn ein Kind nach einem begangenen Fehler zum Vater oder zur Mutter sagt: „Bei wieder aus mit mir, ich will es nicht wieder machen“. Das sagt aber ein Kind selten von selber, es muß ihm eben rechtzeitig beigebracht werden. Manche Kinder, die gescholten worden sind, stehen stumm und steif da wie ein Stock; sie werden oft für trotzig oder gar bössartig gehalten, bloß weil sie das rechte Wort nicht finden können. Man muß das Kind frühe daran gewöhnen, abzubitten, und wird einen verträglichen, zur Verbesserung geeigneten Menschen erziehen, dem es auch in seinem späteren Leben nicht allzu schwer fallen wird, einmal ein gutes Wort zu geben.

Selbstständigkeit. Ein Mittel zur Erziehung zur Selbstständigkeit besteht darin, daß die Kinder sich recht früh allein anstehen lernen. Die Mutter kann ja beobachtend dabei stehen und für Ordnung sorgen, aber die Handgriffe muß das Kind selbst machen. So stärkt sich und reift frühe ein großes Verantwortlichkeitsgefühl. Es schadet auch nichts, wenn das Kind seine Kleider selbst ausbügelt und seine Schuhe wäscht. Es wird dann sicherlich beim Zielen eher daran denken, sie weniger zu beschmutzen.

Die Erziehung des Säuglings. Schon in den ersten Tagen nach der Geburt zeigt sich deutlich der Erfolg einer gewissenhaft durchgeführten Ordnungsmäßigkeit bei den Kindern, welchen man in den Nachtstunden — etwa zwischen 10 Uhr abends und 6 Uhr früh — nichts zu trinken gibt; während zweier, dreier Nächte lassen sie ihr ankündendes Stimmchen in beruhigenden Tönen erschallen; in den folgenden Nächten aber bleiben sie, gewohnt durch die Erfolglosigkeit ihrer früheren Versuche, ruhig. Sie geben damit den jungen, ob der unerhörten „Ganzamteit“ enttäuschten Eltern den dringenden Beweis, daß die Erziehung sofort nach der Geburt einzusetzen habe, und nicht durch sentimentale Regungen beeinträchtigt werden darf, wie sie überhäuft grobe Willensstärke und die Kraft erfordert, in kritischen Augenblicken die mächtig sich aufbauende Liebe zum Kinde zurücktreten zu lassen hinter die tüble Vernunft und Erkenntnis.

Frauen-Chronik.

Ein Heim für Schauspielkinder wird demnächst in der Nähe Berlins eröffnet. Eine Dame, die lange Zeit Oberin eines Kinderheims gewesen, Frau von Trotha, hat sich bereit erklärt, das Heim zu begründen und sich der Führung und Leitung in völlig selbstloser Weise zu widmen. Schauspielkinder jedes Alters sollen dort Aufnahme finden, die Kleinen zu sozialistischer Pflege, die größeren auch zu Erziehung und Ausbildung. Das Frauenkomitee der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger hat das Heim unter seine Obhut genommen, es will auch für halbe und ganze Freiplätze sorgen und durch häusliche Propaganda die nötigen Mittel für die lehrreiche Gründung aufbringen.

300 Rentamts-Affiliatinnen werden demnächst im bayerischen Staatsdienst zur Aufstellung gelangen. Die bayerischen Staatsbeamtinnen werden zunächst probeweise mit 75 Mark monatlich eingestellt, sie erhalten jedoch bei fester Anstellung ein Mindestgehalt von 1200 Mark und können im Laufe der Jahre bis zu 4200 Mark steigen.

Der Professor der Chemie an der Universität La Plata in Argentinien wurde Frau Margarete Voje aus Kopenhagen ernannt.

Weibliche Rechtsanwältinnen und Richter wird Bulgarien demnächst aufweisen. Ein von zahlreichen Abgeordneten unterschriebener Antrag für eine Gesetzesänderung, die den Frauen die Zulassung zum Richteramt und zur Rechtsanwaltschaft gestattet, wurde vom Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses eingebracht.

Ein weiblicher Bibliothekar soll in Hildesheim für die wissenschaftliche Abteilung der Stadtbibliothek und für die städtische Lesehalle angestellt werden. Schon vor einigen Monaten wurde dort eine Dame als Armenflegerin verpflichtet.

Gesundheit und Schönheit.

Bei Schuppenbildung müssen die vorhandenen Schuppen entfernt werden und ferner ist eine erneute Schuppenbildung zu verhüten. Das erstere geschieht am einfachsten durch Waschungen mit Seife. Aber in der Auswahl einer passenden Seife macht der Laie recht häufig Fehler. Ist die Schuppenbildung eine Folge von Talgfluss, also gesteigerter Hautabsonderung, so darf die beliebte Teerseife nicht in Anwendung kommen, in diesem Falle empfiehlt sich der Gebrauch von Schwefelseife. Wird indessen die Schuppenbildung durch Abkühlung der Haut hervorgerufen, also nicht durch Fett, dann ist die Teerseife an ihrem Platze. Um die Neubildung der Schuppen zu verhüten, genügt in den meisten Fällen eine gute Pflege der Kopfhaut.

Jungenschwellungen lassen sich beseitigen, wenn man bei beginnender Erscheinung sofort Eiswürfelchen auf der Junge zergehen läßt und den Mund häufig mit eiskaltem Wasser spült. Auf ein Glas Wasser nimmt man einen Teelöffel voll eiskaltes Wasser.

Nervöse Magenverkrümmung stellt sich häufig nach Nahrung oder Gemütsregung ein. Das Leiden wird am besten durch eine kleine Dampfbadung beseitigt. Der Patient überlegt eine Rahlsitz volla, oder er trinkt etwas Wasser, in dem ein Ei zerankt ist.

Baden oder Baignen? Gesunde Kinder werden täglich gebadet. Man nimmt diese Generalreinigung, die gleichzeitig eine Erfrischung für Leib und Seele bedeutet, am Morgen vor. Nach dem Baden bekommt das Kind die Halbe oder die Mutterbrust, dann muß es ruhen und schlafen. Schwächliche Kinder gebelien oft besser bei täglichen lauen Abwaschungen. Jedenfalls ist eine tägliche gründliche Reinigung das Notwendigste neben geeigneter Nahrung für ein Kind.

Praktische Winke.

Vergilbtes Eisenblech. Es werden vergilbte Messerfedern von Eisenblech binnen 2-4 Stunden vollständig gebleicht, wenn sie so lange in einer Lösung von schwefeliger Säure in Wasser gelassen werden; gasförmige schwefelige Säure macht das Eisenblech ruffig, ist daher nicht zu gebrauchen. Auch durch Anfeuchten von vergilbtem Eisenblech mit Wasser und Aussetzen der so befeuchteten Gegenstände unter Glasglocken an das direkte Sonnenlicht wird das durch Alter vergilbte Eisenblech wieder schön weiß.

Weißes Atlas reinigt man am besten, wenn er auf einem Tisch oder einem Brett fest anwohlet. Strichweise mit weicher in Karbolseife eingetauchter Watte eingerieben wird. Unschön gewordene Watte erweist man immer wieder durch reine.

Reinigung fettiger Seidenstoffe. Für diese ist Seifenalkali-Lösung (geschabte Barseife mit etwas Weingeist übergossen und bis zur völligen Lösung geschüttelt) anzuwenden, welche mittels einer weichen Bürste auf glatten Bretten in die Stoffe einzureiben ist, bis aller Schmutz gelöst ist, dann wird in lauem Wasser nachgewaschen, in Wasser mit Salzwasser (1 Teil auf 20 Teile Wasser) gespült und unter Tuch oder Papier nach einigem Aushängen abgetrocknet.

Küche und Tafel.

Das Aufschmelzen der Butter geschieht am besten folgendermaßen: Man bringt die frische Butter in einen hohen Topf, welcher in einem Topf mit Wasser steht. Das Wasser läßt man kochen und erhält es so lange kochend, bis alle Schäume der Butter, der sich durch Aufsteigen der in ihr enthaltenen Eiweißstoffe bildet, abgeschöpft ist. Will man geschmolzene Butter aufheben, so bringt man sie in Steinöpfe, läßt sie vollständig erkalten und gießt dann Paraffin darüber, damit sie luftdicht verpackt ist.

Reifenburger Ananaskuchen. Ein Teil ganz gefochtes Schweinefleisch, der zwei großen Teelöffel daran abgeschritten, wird recht fein gehackt, mit Salz, Pfeffer, Kalkweineiser, Muskatnüsse, zerhackte Zitronenschale gemischt, gut durchgemischt, in laubere dünne Därme gefüllt, 1/2 Stunde in kaltem, in kaltes Wasser getaucht und nach dem Entkalten an einem luftigen frostfreien Ort aufgehängt.

Geräucherter Schweinstopf zu locken. In selbe wird über Nacht mit Wasser bedeckt, am anderen Morgen warm abgewaschen und mit kochendem Wasser, die fleischige Seite nach unten, im Stunden langsam gefocht.

Gelüste Kälberfüße. Die Kälberfüße werden gewaschen, mit Wasser ausgeleigt und langsam unter fortwährendem Abkühlen halbhoch gefocht. Die Füße werden nun herausgenommen und von den Knochen abgelöst und das Fleischige mit etwas Zitronen, 1 Zwiebel gerieben, etwa in der Größe von gebrochenen Erbsen, gewiegt. Die insamische zurückgebliebene Brühe wird durch eine angelegte Serviette, nachdem alles fett abgeseigt wurde, gefiltert in einen Topf mit den Füßen, Salz, Pfeffer und Essig gemischt und das Ganze unter fleißigem Abkühlen so lange langsam gefocht, bis die Flüssigkeit ganz hell ist. Das wird in halbtiefe Gefäße gefüllt, zum Erhitzen in den Keller gestellt und dann nach Bedarf in zwei Stücken geschnitten, welche man mit Öl, Del, Salz und Zwiebeln würzt.

Frauenpost.

Braut. Sie sind, da Sie großjährig sind, verheiratet, von Ihrem Vater die Herausgabe des Brautkaufbuchs zu verlangen, das er Ihnen zu Ihrer Konfirmation geschenkt hat.

Aliment. Sobald Ihrem Mann mit dem Tode seines Vaters das Erbe fällt, kann Sie daselbe auf Grund des Urteils, durch das Ihr Mann zur Zahlung von Alimenten an Sie verurteilt ist, durch das Amtsgericht zwingen lassen.

Darlehen. Die Frau des unter Vormundschaft stehenden Darlehensnehmers hat für die Darlehensschuld ihres Mannes mit ihrem eigenen Vermögen nicht, es sei denn, daß sie selbst zugewirkt hat, den Geldgeber in betragsmäßigem Maße zur Vergabe des Darlehens zu veranlassen.

Handhaus. Sehen Sie der Schneiderin ein Triest zur Aufertigung des Kleides und treten Sie nach fruchtlosem Ablauf der Triest zurück und verlangen Sie Herausgabe des Stoffes oder Schadloshaltung. Da die Schneiderin den Stoff nachweislich verbraucht, so können Sie Schadloshaltung wegen Unschlüssigkeit erheben.

Scheideidung. Da Sie für den schuldigen Teil erklärt worden sind, so liegt die Erziehung der Kinder kraft Gesetzes Ihrem Manne ob. Sie können Sie durch den Vormundschaftsrichter unter diesen Umständen vielleicht eine andere Regelung dieser Frage erwirken.

Am Familientisch.

Lösung in Nr. 18.

Bilderrästel.

Vorgen macht Sorgen.

Wichtige Lösung schicken ein: Alma von Wiesbaden; Antonie Prödanus, Wiesbaden; Olga Haas, Wiesbaden; Gertrude, Wiesbaden; Ottilie Bayer, Wiesbaden; Hedwig, Wiesbaden; Anna, Wiesbaden; Marie, Wiesbaden; Marie Scholl, Wiesbaden.

Arithmoorisch.

1 2 3 4 5 1 2 6 — 4 2 7 6 — 8 9 10 11 12
Sprichwort.

Schlüssel: 1 3 6 1 Schwanenweg, 4 1 2 1 Musikinstrument, 5 9 7 3 1 Baum auf dem Schiffe, 8 9 2 Seitenschnitt, 4 2 10 1 6 Krummholz.

Concours.

Wer in tun es ist beflissen, Möchte gern wohl etwas wissen, Wenn ein anderes Herz erheben, Ehren wie ihr Ausfluß halten.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche, Marktkirche.
 Sonntag, den 5. März, Invocavit.
 Hauptgottesdienst 8.50 Uhr: Pfarrer Ferling.
 Abendgottesdienst (Abendmahl) 10 Uhr: Pfarrer Ferling.
 Sonntag, den 9. März, abends 5 Uhr: Sonntagsgottesdienst, Pfarrer Schüller.
 Jeden Abend 6.45 Uhr: Passionsandacht.
 Sämtliche Amtshandlungen werden dauernd des Seelsorgebezirks ausgeführt:
 Pfarrer Ferling: Zwischen Sonnenberger Str., Langen Markt, Museumstr., Bierstädter Straße.
 2. Mittelbezirk: Zwischen Bierstädter Straße, Museumstraße, Marktstraße, Michelsberg, Friederichstraße, Frankfurter Schwalbacher Straße.
 3. Südbezirk: Zwischen Frankfurter Straße, Friederichstraße, Schwalbacher Straße, Rheinstraße: Pfarrer Bedmann.
 Jeden Mittwoch von 6-7 Uhr Orgel-Konzert.
Pfarrhaus, Luisenstraße 34:
 Montag, den 13. März, 4 Uhr: Armen-Amtshandlung.
 Arbeitsstunden des Nähvereins am 7. und 11. März, um 4.30 Uhr.
Lutherkirche.
 Sonntag, den 5. März, Invocavit.
 Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Stahl aus Gelnhausen.
 Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Bedmann.
 Dienstag, den 7. März, abends 8.30 Uhr: Sonntagsgottesdienst, Pfarrer Lieber.
 Jeden Abend 6.45 Uhr: Passionsandacht.
 Amtshandlungen: Sämtliche Amtshandlungen werden vom Pfarrer des Seelsorgebezirks 1. Ostbezirk: Zwischen Kaiserstr., Rheinstr., Dranienstr., Friedrich-Ring, Wielandstr.: Pfarrer Lieber.
 2. Westbezirk: Zwischen Wielandstr., Kaiserstr., Friedrich-Ring, Dranienstr., Adelheidsstr., Nidderstr.: Pfarrer Hofmann.
 1. Konfirmandenjahr II unter der Vorhalle (Eingang zum Turm neben Bauttor, Sartoriusstr.): Sonntags nachm. von 4-7 Uhr: Evangel. Sonntagsschule: jeden Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Sonntagsschule junger Mädchen: Pfarrer Hofmann.
 2. Konfirmandenjahr I unter der Küsterwohnung (Kaiserstraße 10): Jeden Mittwoch, nachmittags von 4-6 Uhr: Arbeitsstunden des Frauenvereins der Bergkirchgemeinde.
Bergkirche.
 Sonntag, den 5. März, Invocavit.
 Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer D. Meinecke.
 Abendgottesdienst (Abendmahl) 5 Uhr: Pfarrer D. Meinecke.
 Amtshandlungen: Taufen und Trauungen: Pfarrer D. Meinecke. Beerdigungen: Pfarrer Diehl.
 Mittwoch, den 8. März, abends 5 Uhr: Sonntagsgottesdienst: Pfarrer Diehl.
 Jeden Abend 6.45 Uhr: Passionsandacht.
 Im Gemeindefaak, Seingasse 9, finden statt:
 jeden Sonntag, nachm. von 4.30 bis 7 Uhr: Frauenverein der Bergkirchgemeinde.

Dienstag, den 7. März, nachmittags 4 Uhr: Verein der Basler Frauen-Mission.
 Sonntag, den 19. März, nachmittags 4 Uhr: Jahresfest des Jungfrauen-Vereins der Bergkirch-Gemeinde.
 Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein.
 Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des Evangel. Kirchengesangsvereins.
 Die Abstunden des Frauenvereins der Bergkirch-Gemeinde finden statt jeden Donnerstag von 4-6 Uhr.
 1. Sitzung der Armenpflege der Bergkirch-Gemeinde Freitag, den 31. März, abends 6 Uhr.
 Arbeitsstunden des Frauenvereins des allgemeinen-prot. Missions-Vereins Montag, den 6. und 20. März, nachm. von 3.30-5.30 Uhr: Pfarrhaus Emserstraße 18.
Ringkirchgemeinde.
 Sonntag, den 5. März, Invocavit.
 Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Weber.
 Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Philippi. Amtshandlungen: Taufen und Trauungen: Pfarrer Hahn. Beerdigungen: Pfarrer Metz.
 Donnerstag, den 9. März, abends 8 Uhr: Sonntagsgottesdienst, Pfarrer Metz.
 Jeden Abend 6.45 Uhr: Passionsandacht.
 Im Gemeindefaak, an der Ringkirche 3, finden statt:
 jeden Sonntag, nachm. von 4.30-7 Uhr: Sonntagsschule der Ringkirchgemeinde.
 Montag, abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein Arbeit für die Rheinische Mission. Alle konfirmandierten Mädchen willkommen. Pfarrer D. Schloffer.
 Dienstag, abends 8.30-9.30 Uhr: Bibelstunde (Die Gleichnisse Jesu). Jedermann herzlich willkommen. Pfarrer D. Schloffer.
 Mittwoch, nachmittags von 3 Uhr ab: Arbeitsstunden des Frauenvereins der Ringkirchgemeinde. - Abends 8.30 Uhr: Probe des Ringkirchchors.
 Jeden Mittwoch, nachm. von 2-3 Uhr: Sparstunden der Konfirmanden-Sparkasse. Alle Kinder sind willkommen.
 Donnerstag von 3-5 Uhr: Arbeitsstunden des Gustav-Adolf-Frauen-Vereins.
 Freitag, abends 8.0 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.
Gottesdienst in der Aula der Oberrealschule am Zietaring.
 Sonntag, den 5. März, Invocavit.
 Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Philippi.
Kapelle des Paulinenkliffs
 Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst Vikar Schmidt, 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, nachmittags 4.30 Uhr: Jungfrauenverein.
 Dienstag, nachmittags 3.30 Uhr: Nähderein.
Evangel. Männer- und Jünglingsverein. (Platterstraße 2)
 Sonntag, den 5. März, abends 8.30 Uhr: Missionsvortrag im großen Saale des Evangel. Vereinshauses, Platterstraße 2.
 Montag, abends 9 Uhr: Turnen (Mücherschule).
 Dienstag, abends 8.45 Uhr: Gesangsstunde.
 Mittwoch, abends 9 Uhr: Monatsversammlung.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.
 Freitag, abends 8.45 Uhr: Posaunenchorprobe.
 Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde.
Christl. Verein junger Männer Wiesbaden, E. T., Schwalbacherstraße 44, Oth.
 Sonntag, früh 8 Uhr: Schrippentische in der Kaffeehalle, Marktstraße 13; nachm. von 3-7 Uhr: Versammlung d. Jugendabteilung; abends 8.15 Uhr: Ritualischer-Versammlung.
 Montag, abends 8.45 Uhr: Gesangsstunde; 8.30 Uhr: Trömler- und Pfeiferchor.
 Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde; 8.45 Uhr: Stenographiestunde.
 Mittwoch, abends 8.45 Uhr: Reinigung ehem. Schüler höherer Lehranstalten; 9 Uhr: Posaunenstunde.
 Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung; 9 Uhr: Zitherstunde.
 Freitag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde; 8.30 Uhr: Turnen (Mücherschule).
 Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde.
 Jeder jung: Mann ist zum Besuche der Vereinsstunden herzlich eingeladen und hat freien Zutritt.
Evangelisch-lutherischer Gottesdienst (Der selbständigen evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen zugehörig, Rheinstraße 64).
 Sonntag, den 5. März, Invocavit.
 Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst; nachmittags 4 Uhr: Passionsandacht.
Evangelisch-lutherischer Gottesdienst. Adelheidsstraße 35.
 Sonntag, den 5. März, Invocavit.
 Vormittags 9.30 Uhr: Lejegottesdienst. Pfarrer Mueller.
Evang.-Luth. Dreieinigkeitsgemeinde. (An der Krupa der altkath. Kirche Eingang Schwalbacherstraße.)
 Sonntag, den 5. März, Invocavit.
 Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
 Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Passionsgottesdienst. Pfarrer Gismeyer.
Methodisten-Gemeinde, Hermannstr. 22.
 Sonntag, den 5. März, vormittags 9.45 Uhr: Predigt; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 8 Uhr: Predigt.
 Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.
 Prediger Eisele, Schwalbacherstr. 47.
Sionskapelle (Baptistengemeinde) Adlerstr. 19.
 Sonntag, den 5. März, vormittags 9.30 Uhr: Predigt; vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule; nachmittags 4 Uhr: Predigt.
 Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.
 Prediger Wundtgenf.
Neu-Apostolische Gemeinde. Dranienstraße 54, Hinterhaus part.
 Sonntag, den 5. März, vormittags 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, nachmittags 3.30 Uhr: Predigt, wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.
Evang.-luth. Taufkreuzverein. Versammlungsort: Marktstraße 13 (Kaffeehalle).
 Sonntag, abends 8.30 Uhr: Versammlung.
 Pfarrer D. Schloffer.

Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechstunde.
 Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gesangsprobe.
 Jedermann ist herzlich willkommen.
Blau-Kreuz-Verein, E. T., Sedanplatz 5.
 Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung.
 Dienstag, abends 8.30 Uhr: Gesangsstunde.
 Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Hoffnungsband.
 Kinder von 7 Jahren an willkommen.
 Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung.
 Freitag, abends 8 Uhr: Frauenstunde.
 Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
 Jedermann ist herzlich eingeladen.
Katholische Kirche, Schwalbacherstr. 60.
 Sonntag, den 5. März, vormittags 9.15 Uhr: Amt mit Predigt. (Pfarrer Illmann aus Heschl.)
 B. Krimmel, Pfr.
Katholischer Gottesdienst.
 1. Fastensonntag. - 5. März 1911.
 Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatembertage - gebotene Fast- und Abstinenztage.
Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.
 Hl. Messen 6, 7, Militärgottesdienst (Hl. Messe mit Predigt) 8, Kindergottesdienst (Amt) 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte Hl. Messe 11.30 Uhr. - Nachm. 2.15 Uhr Fastenandacht mit Segen (343) Abends 6 Uhr Fastenpredigt mit Andacht. Nachm. 4.30 Uhr Versammlung des dritten Ordens in der Kapelle des Hospiz zum hl. Geist.
 An den Wochentagen sind die Hl. Messen um 6, 6.55, 7.15 und 9.15 Uhr; 7.15 Uhr sind Schulmessen.
 Montag abend 6 Uhr gestiftete Andacht für die armen Seelen (353); Mittwoch abend 6 Uhr Fastenandacht (343).
 Beichtgelegenheit: Sonntag morgens von 6 Uhr an; Samstag nachm. von 4-7 und nach 8 Uhr, Samstag nachm. 4 Uhr Salve.
Maria-Hilf-Kirche.
 Sonntag, 5. März.
 Gelegenheit zur Beichte 6, Frühmesse 6.30, zweite Hl. Messe 8, Kindergottesdienst (Hl. Messe mit Predigt) 9, Hochamt mit Predigt 10 Uhr. - Nachm. 2.15 Uhr Christenlehre mit Andacht. Abends 6 Uhr Fastenpredigt mit Andacht.
 An den Wochentagen sind die Hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9.15 Uhr; 7.15 Uhr sind Schulmessen.
 Freitag abend 6 Uhr Kreuzwegandacht (345).
 Samstag nachm. 4 Uhr Salve, von 4-7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Hl. Beichte.
 Gaben für bedürftige Erstkommunikanten werden in den beiden Pfarrhäusern gern entgegengenommen; für dieselben ist auch die Kollekte nach der Fastenpredigt.
Evang. Gottesdienst in Sonnenberg.
 Sonntag, den 5. März, Invocavit.
 Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Bender. Nachm. 2 Uhr: Predigtgottesdienst, Pfarrer Bender. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
 Donnerstag, den 9. März, abends 7 Uhr: Passionsgottesdienst Pfarrer Bender.

Gratistage

Auf vielseitigen Wunsch und um unsere Bilder immer noch mehr einzuführen, geben wir jedem, der sich in der Zeit

vom 16. Februar bis 15. März

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahmen)

Ganz umsonst

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes, 30x36 cm, mit Karton. Bei vorheriger Anmeldung abends Aufnahmen bis 10 Uhr. 1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

Samson & Cie
 Telephon 1986. Fahrstuhl. 27633
 Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10.

12 Visites matt 4 Mark.	12 Visites 1.90	12 Postkarten 1.90 Mk. von 1.90 an	12 Viktoria matt 5 Mark.
12 Kabinetts matt 8 Mark.	12 Kabinetts 4.90	12 Visites für Kinder 2.50	12 Prinzess 9 Mark.

Praktisches Feuerzeug!
 Zugleich Taschenlampe. Ein Druck u. Feuer. Vernickelt. Stück Mk. 1.-, 3 Stück Mk. 2.70. Dieselbe in eleganten von 4 besserer Ausführung. Stück Mark 2.25, 3 Stück Mark 6.-. Katalog über alle Arten Taschenfeuerzeuge, Taschenlampen, Uhren und Goldwaren etc. gratis und franko. Wiederverkäufer Rabatt. Engros-Katalog. Porto extra. Hugo Pincus, Hannover 85

Erielendorfer Briket Marke B. F.



ist anerkannt den besten Unionbrikets gleich wertig.
Erielendorfer Briket ist aus bester reiner Braunkohle ohne jede Beimischung hergestellt und zeichnet sich durch leichtes Inbrandsetzen, vollständiges Ausbrennen, stundenlang anhaltenden gleichmässigen Brand aus. Wirkliche Vorteile und Geld spart nur der, welcher **Erielendorfer Brikets** verfeuert, denn bis auf Weiteres werden dieselben frei Haus geliefert gegen Barzahlung:
 à Mk. 1.10 bei einzelnen Zentner
 à Mk. 1.05 bei 10 Zentner
 à Mk. 1.00 in Fuhren von 20-25 Ztr. lose oder in Säcken.

Allein-Vertrieb der Erielendorfer Brikets für Wiesbaden:
Wilh. Arnet, Wiesbaden
 Telephon 4596. Karlstrasse 39.

Wahre Zufuhr zum 1. März
Kofferhaus Sandel
 Kirchgasse 52.
 Extra-billiger Verkauf in **Koffer und Lederwaren** zu denkbar billigen Preisen.
 Spezialität: Schulranzen und Damentaschen. 2700

Gesangbücher
 in reicher Auswahl. Papierhaus 27593
Hutter
 74 Kirchgasse 74.

Zu vermieten.

Bäckerei nebst Lad. u. Wohn. zum 1. Juli zu verm. ...

Wohnungen.

9 Zimmer.

Für Arzt, Rechtsanw. etc.

1. Etage, 9 Zimmer m. reichl. Zubeh. ...

8 Zimmer.

In nächster Nähe des Kurhauses herrschaftl. Wohnungen ...

7 Zimmer.

Kirchstraße, Ecke Marktstraße Haus Boulé, 7 Zim. u. N. ...

6 Zimmer.

Dobbeimerstr. 58 nahe Kaiser-Friedr. Ring, 6 Zim. u. N. ...

5 Zimmer.

Abelheidstr. 66, 5 Zim. u. N. ...

4 Zimmer.

Abelheidstr. 66, 4 Zim. u. N. ...

3 Zimmer.

Abelheidstr. 66, 3 Zim. u. N. ...

2 Zimmer.

Abelheidstr. 66, 2 Zim. u. N. ...

1 Zimmer.

Abelheidstr. 66, 1 Zim. u. N. ...

Edw. Wohnung.

Edw. Wohnung, Ausbl. n. ...

Schöne 3-Zim.-Wohn.

Schöne 3-Zim.-Wohn. ...

Kapellenstr. 1, 1. 3 Zim. u. N. ...

Moritzstr. 12.

Moritzstr. 12, 3 Zim. u. N. ...

Neuauße 18.

Neuauße 18, 3 Zim. u. N. ...

Plattstr. 42.

Plattstr. 42, 3 Zim. u. N. ...

Seerobbenstraße 1.

Seerobbenstraße 1, 3 Zimmer ...

Seerobbenstr. 24.

Seerobbenstr. 24, 3 Zim. u. N. ...

Schachtstr. 30.

Schachtstr. 30, 3 Zim. u. N. ...

Schönbühlstr. 6.

Schönbühlstr. 6, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Weyersgasse 56.

Weyersgasse 56, 3 Zim. u. N. ...

Möbel-Wohnungs-Einrichtungen

zu enorm billigen Extra-Ausnahmepreisen.

Moderne Schlafzimmer

(Italienisch Nussbaum, natur-poliert, Intarsien-Einlage) mit grossem zweitür. Spiegelschrank, Waschtölette mit hoher Marmorrückwand, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke mit Marmor, **komplett**

Mk. 275.-, 295.-, 320.-, 350.-, 375.-

Moderne Schlafzimmer

(Italienisch Nussbaum imit., innen-furniert)

2 Bettstellen, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke mit Marmor, grosser zweitür. Spiegelschrank mit 2 Schubkasten

à Mk 205.-, 215.-, 240.-, 250.-, 300.-

Moderne Schlafzimmer

(hell Eichen und innen ganz Eichen mit Schnitzerei und Intarsien-Einlage)

2 Bettstellen, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke mit Marmor, zweitür. Spiegelschrank

à Mk. 240.-, 275.-, 295.-, 300.-, 350.-

Besseres solid gearbeitetes Schlafzimmer

Rüstern, Kirschbaum, Satin, Italienisch, Nussbaum, poliert, innen ganz Eichen mit Schnitzerei und Intarsien-Einlage, mit grossem dreitür. Spiegelschrank, Waschkommode mit mod. Marmorplatte und Spiegelaufsatz mit Kristallfacette, 2 Bettstellen und 2 Nachtschränke. à Mk.

360.-, 395.-, 425.-, 460.-, 500.-, 700.-

Moderne Küchen

in Pitchpine und Oelfarbenanstrich

à Mk. 58.-, 90.-, 110.-, 125.-, 135.-, 175.- und höher.

Komplette Wohnzimmer,

Speisezimmer, Salons und Herrenzimmer

Mk. 275.-, 350.-, 700.-, 900.-, 1000.- und höher.

Vertikos, nussbaum-poliert, mit Spiegel 45 Mk.

Herrenschreibtische, nussbaum-pol., im Ober- teil Nischen, 2 Schränke mit moderner Ver- glasung, im Unterteil 2 Schränke u. 2 Schubladen 95 Mk.

Bücherschränke, nussbaum-poliert, mit moderner Messingverglasung 55 Mk.

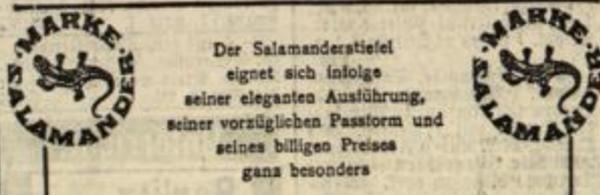
Büfets, nussb.-poliert und Eichen, mit Schnitzerei und Kristall-Verglasung 145 Mk.

Spiegelschränke, nussb.-pol. mit geschl. Gläs. . 70 Mk.

Denkbar günstigste Kaufgelegenheit für Brautleute, Pensionen, Hotels und Kinderzimmer.

Telephon 2837. **Ign. Rosenkranz** Blücherplatz 34.

Nervenleiden, Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Gemüthsleiden, Zwangszustände etc.,
Nervenschwäche der Männer, Pollutionen, Nervenzerrüttung, Impotenz etc.
Magen- und Darmkrankheiten, Leber- und Nierenleiden,
Krankheiten der Atmungsorgane. Gicht, Ischias, Gelenkentzündungen etc.
Rheumatismus, Haut- und Blasenleiden
Geschlechtskrankheiten, behandelt ohne Berufsstörung
Malechs Kuranstalt „Carolus“
 Kaiser-Friedrich-Ring 92 26994
 Institut für Natur-, elektr. Lichtheilverf., Elektro- therapie, Hypnose, Suggestionsbehandl., Magneti- smus, Kräuter-Heilverfahr., Homöopathie etc
 Sprechstunden: Wochent. 10-12 u. 3-8 Uhr. (Mässige Preise.)



Der Salamanderstiefel eignet sich infolge seiner eleganten Ausführung, seiner vorzüglichen Passform und seines billigen Preises ganz besonders

Zur Konfirmation

Einheitspreis Mk. 12.50

Fordern Sie Musterbuch



Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin



Niederlassung:

Wiesbaden, Langgasse 2.

Malaga

von der Royal-Bodega

in Malaga, laut amtlichem Untersuchungszeugnis reiner Naturwein, besonders empfehlenswert zur Stärkung für Kranke und Genesende per 1/3 Fl. Mk. 1.80, 2.-, 2.50.

Wilhelm Hirsch

Bleichstr. 17 Weinhandlung Bleichstr. 17. Telephone 868. Gegründet 1878.

Zur Frühjahrs-Bestellung!



Kultivatoren aufklappbaren Zinken

Wendepflüge, Hoch- u. Böufelpflüge, Dreifachkulturpflüge, Mehrscharpflüge, Boden- u. Wiesen-Eggen, Glan- u. Ringelweizen, Samen-bridgewälzer.

PH. MAYFARTH & Co., Frankfurt a. M.

Wederverkäufer und Agenten gesucht!

Neu eingetroffen:

Frühjahrs-Flanelle

für Blusen, Hemden u. Kinderkleider.

Zephyr für Blusen u. Hemden per Meter v. 95 Pfg. an bis zu den allerfeinsten Qualitäten.

Garantirt waschecht!



R. Perrot Nachf.

Blusenspezialist Elsässer Zeugladen Flanellhaus.

Ecke gr. u. kl. Burgstrasse 1.

Husten · Heiserkeit · Verschleimung.

Tancré's Katarrh-Plätzchen

Preis 85 Pf.

Tancré's Katarrh-Plätzchen enthalten in den günstigsten Verhältnissen künstliche Mineralsalze, wie sie in den natürlichen Quellen von Wiesbaden, Ems und Soden von den Aerzten geschätzt und verordnet werden. Tancré's Katarrh-Plätzchen schmecken sehr angenehm und sind in der oben abgebildeten dreieckigen Originalschachtel in Apotheken und Drogerien für 85 Pf. erhältlich. — Gebrauchsanweisung sowie wertvolle Anregungen wie Sie ohne Berufsstörung bei Katarrhen der Atmungsorgane sich schützen können, liegen jeder Originalschachtel bei.

Depots in Wiesbaden: Kronen-Apothek., Gerichtsstrasse 5, Löh- apothek., Langgasse 31, Granien-Apothek., Taunusstrasse 57, Schütz- apothek., Langgasse 11, Theresienapothek., Emsstrasse 14, Hof-Apothek., Langgasse 11, Theresienapothek., Emsstrasse 14, Viktoriaapothek., Rheinstrasse 45, Drogerie Bruns Bank, Taunus- strasse 3, Adolphdrogerie Wilhelm Machonheimer, Ecke Büchel- und Datzelstrasse, Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25, H. W. Brock, Adelsstrasse 52, Ecke Oranienstrasse, Tancré's Inhalatorium, Hans Beyer, Taunusstrasse 57.

Fein-Sohlwerk

12 Raurgasse 12. Herren-Sohlen 2.20, Damen-Sohlen 1.70, Herren-Sohlen 80 Pf., Damen-Sohlen 60 bis 70 Pf., gen. Sohlen 20 Pf. woch. Garantirt prima Kernleder.

Zur **Konfirmation und Kommunion** empfehle in enormer Auswahl zu äusserst billigen Preisen:

- Schwarze u. weisse Kleiderstoffe, Hemden, Beinkleider, Stickerei- und Anstands-Röcke, Taschentücher, Kerzentücher, Untertaillen, Korsetts, Handschuhe und Strümpfe, Kommunion-Kränze, Kerzen und Kerzenranken, Knaben-Hüte, Konfirmanden-Stiefel, Kragen, Manschetten, Krawatten, Gesangbücher, Konfirmations- u. Kommunionkarten, Geschenkartikel in Literatur, Schmucksachen usw.

Warenhaus Julius Bormass.

Goldwaren

als passende Konfirmations-Geschenke
empfiehlt in reicher Auswahl und billigsten Preisen
E. Bücking, Langgasse 5. 27824

Billiger Schuh-Verkauf!



Konfirmanden- und Kommunikanten-Stiefel
in sehr großer Auswahl. Ball-Schuhe billigst.

Schuhhaus Deuser, Bleichstr. 5

(neben Hotel Vater Rhein). 27458

Brot-Abschlag

Rübenkraut . . . ausgewogen Pfd. 15 Pf.	Junge Schnittbohnen, Ia 2-Pfd.-D. 32 Pf.
Zweifelklatwerg 20 Pf.	Junge Brehbohnen 20 Pf.
Gemischte Marmelade 22 Pf.	Gemüse-Erbfen 1-Pfd.-D. 25 Pf.
Kupfelerde, verjüngt 25 Pf.	Gemüse-Erbfen 2-Pfd.-D. 39 Pf.
Apfelsinen-Marmelade 39 Pf.	Junge Erbsen 1-Pfd.-D. 30 Pf.
Erbsen-Marmelade 39 Pf.	Junge Erbsen 2-Pfd.-D. 49 Pf.
Ia Hausmacher Nudeln 28 Pf.	Blut- und Lebertwurst Pfd. 50 Pf.
Ia Hausmacher Eiernudeln 39 Pf.	Ia Rettwurst, zum Kochen 70 Pf.
Ia Stangen-Makkaroni 28 Pf.	Dörrfleisch, sehr schön 89 Pf.
Bosnische Pflaumen 27 Pf.	Delikatess-Sauerkraut 7 Pf.
Junge Schnittbohnen 2-Pfd.-D. 29 Pf.	Kollmöhse Stück 3 Pf., 10 Stück 45 Pf.

Ia großfallende Speisekartoffeln Kumpf 29 Pf., 3tr. Mk. 3.50.

Kölner Konsum-Geschäfte

- Schwalbacher Straße 11,
- Gneisenausstraße 33,
- Aerostraße 23,
- Karlstraße 33,
- Selmundstraße 31,
- Römerberg 21,
- Dohheimer Straße 55,
- Mücherstraße 6,
- Westendstraße 1.

Grosse Einkaufsvorteile bietet
Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin S 83 seit 1882 nur
Oranienstr. 158

Riesen-Teppich-Lager

aller Grössen u. Qualitäten
Sofa-Grösse & 5, 10, 15-40 M.
Salon-Grösse & 15, 20, 30-150 M.
Saal-Grösse & 45, 60, 75-800 M.

Spezial-Katalog

mit ca. 650
Abbildungen gratis u. franko

Tapeten

Reste spottbillig. (27778)
H. Stenzel, Schulgasse 6

Amtliche Anzeigen

Am 21. März 1911, vormittags 10 Uhr, wird auf dem
Königlichen Amtsgericht, Zimmer 60, das Wohnhaus mit Hofraum z.
Fritz Kallestraße, 60 000 Mark Wert, zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 25. Februar 1911. 26879
Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Mobiliar- etc. Versteigerung.

Montag, den 6. März cr., morgens 9 1/2 u.
nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im
Auftrage einer Exekutionsfirma wegen Selbsthilfe, in meinen
Auktionskabin

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete Gegenstände als:
1 große Partie sehr gutes Weiszeug als: Tisch- und Bett-
wäsche, Herren- u. Damenwäsche, Herren- u. Damenkleider,
Krisen, Glas, Porzellan, Porzellan, Gardinen, Plumeaux,
Kissen, große Partie Küchen- und Kochgeschirr, Kupf. u. mess.
Geschirr, große Partie Bücher, 1 dreiteil. Rabag-Brandliste,
2 weiße Marmorauflage für Waschtisellen, 1 Kommode,
2 komplette Betten, 1 Eisschrank und verschiedenes;
ferner in weiteren Auftrage:

1 dunkel Eichen-Gehzimmer-Einrichtung m. Stand-
Uhr, 1 Kuch.-Saloneinricht. m. f. Garnitur,
1 mod. Eichen-Büffet, 1 mod. Eichen-Umbau mit Divan,
1 dunkel Eichen-Umbau m. dast. Vertikow u. Tisch, Kuch.-
u. Rabag-Salonschränke, 3 antike Schränke, mehrere kompl.
Kuch.- und Rabag-Betten m. Korbhaarmatratzen, Kleider-
schränke, Waschtiselle, Nachttische, 1 Rabag-Spiegelstanz,
Rabag-Schreibtisch mit Aufsatz, Kuch.-Garnituren,
1 eingelester maur. Schreibtisch, Kuch.-Damenstisch,
Kuch.-Spiegel mit Trumeaux, mehrere Salongarnituren,
eins. Divans, Sofas, Chaiselongues, Polsterstühle, Spiegel,
Bilder aller Art, Rabag-Eichenschrank, Balkonmöbel, Verlet
Teppiche, Kettens, Teppiche, Plumeaux, Kissen, Antiquitäten,
und viele hier nicht benannte Gegenstände
meistbietend gegen Barzahlung. 26918

Bernh. Rosenau,

Auktionator u. Taxator,

Telephon 6584. 3 Marktplatz 3 Telephon 6584.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Montag, 6. März, vormittags 9 1/2, und nach-
mittags 2 1/2 Uhr anfangend,
versteigere ich im Auftrag, weg- und unzugänglich, folgende Mobilien,
freiwillig, meistbietend, gegen gleich bare Zahlung in meinem Ver-
steigerungsbüro:

7 Moritzstraße 7

dahier, als
15 u. 2 für Kleiderschränke, eine große Anzahl Kommoden
Konsole, Waschkommoden, Nachttische, 25 verschiedene Betten
mit prima Haarmatratzen, Bettdecken, Plüsch und Kissen,
ein fast neues Schreibpult mit Unterbau, 1 sehr gutes Grammo-
phon, ovale und viereckige Tische, Stühle, Gartentische und
-Stühle, 2 eich. Klavertisellen, Kleiderständer, Schirmständer,
Handtaschenhalter, Sofas, Sessel, Chaiselongues, Polsterstühle,
Serviertische, Linoleumteppiche und Läufer, eine große Partie
Portieren, span. Bände, 1 große Partie Damen-, Herren-
u. Kinderkleider, Wäsche und Schuhe, 1 goldene Herrenuhr,
mit Kette, Zinfbadewannen, sehr schöne Markttörche, 1 fast
neue Teigtülmachine, 1 da. Nähmaschine, Bilder, Spiegel, Kinder-
spielkasten, Kochtische, Einmachtopfe und Gläser, Küchen- und
Kochgeschirr und vieles mehr. 26918

Adam Bender,

Auktionator und Taxator

Teleph. 1847. Geschäftsbüro: Moritzstraße 7. Teleph. 1847.

Stammholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 9. März l. Js.,
vormittags 10 Uhr anfangend,

kommen aus dem Rüsselsheimer Gemeindefeld, Distrikt Lindens-
sectanne und Neuhöferranne im Rathhaus zu Rüsselsheim nachver-
zeichnete Holzsortimente öffentlich zur Versteigerung:

1. 1 Niesern-Stamm II. Kl. 1,13 ebm Inhalt
2. 64 " Stämme III. Kl. 56,84 "
3. 104 " " IV. Kl. 62,96 "

Holzlisten werden von uns unentgeltlich abgegeben.
Nähere Auskunft erteilt Forstwart Diehl in Rüsselsheim.
Rüsselsheim, den 2. März 1911. F. 67
Gr. Bürgermeister Rüsselsheim.
Treber.

Wiesbadener Hausfrauenbund.

Diejenigen Hausfrauen, welche gesonnen wären, nach
Ostern ein junges, schulentlassenes Mädchen gegen bescheidenen
Lohn in ihr Haus aufzunehmen und anzulernen, werden ge-
beten, sich bei Fräulein de la Croix, Mädchenheim,
Oranienstraße 53 oder Marienhaus, Friedrichstraße 28,
zu melden. 27407
Der Vorstand.

Wiesbadener Hausfrauenbund.

Dienstag, den 7. März, nachmittags 3 Uhr, beginnt
für diesen Winter der letzte
Servier-Cursus
für evang. Mädchen in dem Pfarrhaus an der Ringkirche Nr. 3.
Anmeldungen sind zu richten an
26967 Fr. Grimm, Walkmühlstr. 6.

Männergesang-Verein „Union“.

Sonntag, den 5. März, nachmittags 3 Uhr,
als Nachfeier zu unserem Maskenball
Ausflug
zu Mitglied Seibel, „Zur Germania“, Mitterstr.
Dahlebst
Litterar. Vorträge, Theater-Aufführungen u. Tanz,
zu unserer Gesamtmittagsfeier, sowie Freunde und Gönner
des Vereins freundlichst einladen
Der Vorstand.

Schwabs Tanzschüler.

Sonntag, 5. März, großer Auszug nach Bierstadt, Saalbau
„Laler“ bei Bier. Eintritt frei. (6830)

Restaurant und Saalbau Römeraal

Waldstraße 1 (früher Drei Kaiser). Eifstraße 1
Jeden Sonntag: Anfang 4 Uhr.
Eintritt frei.
Sub.: Th. Beilstein.

Großes Tanz-Vergnügen.

Westendhof, Schwalbacherstr. 46.
Sonntag, den 5. März, von 4 Uhr ab: 6785
Großes Tanzvergnügen. Eintritt frei.

Restaurant Friedrichshalle

Waldstr. 116, Haltehalle d. Elektrischen Wiesb.-Bahn (Linie 6)
Jeden Sonntag: [2724]
Große Tanzmusik

Große Tanzmusik

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
Sehr freundlichst Willh. Hofmann. Tel. 3166

Gasthaus, Saalbau und Café „Zum Bären“, Bierstadt.

Reuebaustr. 1000 Personen fassen-
der Saal, ff. Tanzfläche. - Sepa-
rates Kichen mit Piano für
Gesellschaften. Schöner Garten.
Medaille

Große Tanzmusik.

Prima Speisen und Getränke.
Karl Friedrich, Besitzer. Telephon 3770
Haltehalle der elektrischen Bahn Wiesbadenerstraße 11

Geschäftsempfehlung.

Einer werthen Kundschaft, sowie geehrtem Publikum
Wiesbaden und Umgebung erlaube ich mir mitzutheilen,
daß ich hab
Möbeltransportgeschäft Louls Blum Nachf.,
das ich bisher mit Herrn Ph. Blum geführt habe, von jetzt
an allein übernommen habe. Ich bitte das gesamte leibliche
Vertrauen auch auf mich zu übertragen und mich in meinem
beruflichen belangen unterstützen zu wollen. Geneigtem
Vorschau gerne entgegengehend, erlaube
0826
Anton Seldenthal, Möbeltransportgeschäft
Karlstraße 10.

Geschäftsveröffnung.

Wache hiermit meiner w. Kundschaft, Freunden
und Bekannten die erg. Mitteilung, daß ich in meinem
Hause Walramstraße 18, an der Beltriststraße, ein
Spezialgeschäft für Lacke u. Farben
alle Sorten
Pinsel, Bürstenwaren, Seifen, Putztücher usw.
eröffnet habe. Führe außerdem sämtliche Utensilien
für Maler und Linder bei billiger Berechnung und
halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.
Gleichzeitig bringe ich mein Maler- u. Linder-
geschäft in empfehlende Erinnerung. 27788

A. Stritter,

Maler- und Lindermeister.

Drucksachen

aller Art liefert schnell u. billig
Wiesbadener General-Anzeiger.

Wirklich billig

kaufen Sie Herren- und Knaben-Anzüge, Ulster,
Joppen, Hosen, Konfirmanden-Anzüge
Neugasse 22, I., weil kein
Laden. 28903

Bett-Sofa „Dorma“.

Zagüber: Schönes Sofa; des Nachts: Bequemes Bett!
Erspart ein Zimmer! Zu Preislagen v. Mk. 120 an!
Zu ein Bett Ottomanen mit Bezug
verwandeltbare Mk. 27, 32, 40.
Feldbetten, Klapp-Sessel, Schüler-Pulte. (27238)
Friedrichstr. 46. Gustav Mollath, Friedrichstr. 46.

Alter Korn,

an Qualität wie französischer Cognac, aus der altrenommierten
Brennerei Wagerfleisch, Wismar (gegr. 1734), weltbekannt und be-
liebte Marke aus derselben Brennerei. S. 5
Whisky, genau wie Schottischer, zu haben in konzess. Geschäften
Hotels und Restaurants.

Moderne Kucheneinrichtungen.

Größtes Lager am Platze; nur eigene Anfertigung.
Göbenstr. 3. He. Vette, Göbenstr. 3.
Möbelschreinerei mit elektr. Betrieb. 27807

Ratskeller Morgen Sonntag Konzert Eintritt frei! Carl Herborn, Hoftraiteur.

Königliche Schauspiele. Samstag, 4. März abends 7 Uhr. 36. Vorstellung. Abonnement D Die Jüdin. Große Oper in 5 Akten...

Walhalla-Theater. Täglich abends 8.15 Uhr. Saisondirektor d. F. Steidl-Ensemble. Humoristisch-satirische Jahresrevue...

SKALA-THEATER. Säftstr. 18. Fernruf 3818. Am 4. geschlossen. Sonntag ab 8 Uhr grosser Ball bei freiem Eintritt...

Schloss-Restaurant Hotel Grüner Wald Jeden Sonntag abend: 27027 Künstler-Konzert. Jeden Sonntag: Groß. Frühkonzert und von 4 Uhr ab: Konzert im Hotel Erbprinz...

Bach-Verein E. V. Unter dem hohen Protektorat Ihrer Durchlaucht der Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe. Montag, den 6. März, abends 8 Uhr...

Turngesellschaft Wiesbaden. Zu der am Samstag, den 11. d. M., abends 9 Uhr, in unserer Turnhalle, Schwalbacher Straße 8, stattfindenden Haupt-Versammlung...

Turnverein Wiesbaden. D. C. Sonntag, den 5. März d. J., nachmittags 3 Uhr, in unserem Vereinslokale, Gellmündstr. 54, Jahres-Haupt-Versammlung...

Residenz-Theater. Direktion: Dr. phil. G. Hauck. Samstag, 4. März abends 7 Uhr. Das Kind im Winkel. Schauspiel in 3 Akten...

Kurbau zu Wiesbaden. Sonntag, 5. März, nachm. 4 Uhr: Abonnements-Konzert. Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister...

Von der Reise zurück Dr. Seyberth, Rheinstr. 34. Verein für Gemeindepflege der Marktkirche. Familien-Abend mit Lichtbilder-Vortrag...

Männergesang-Verein 'Fidelio'. Morgen Sonntag, den 5. März: Familien-Ausflug nach Viebrich. Club 'Edelweiss'...

Sterbekasse des Wiesbadener Beamtenvereins. Die Mitglieder werden zur Haupt-Versammlung am Sonntag, den 6. März 1911, 6.30 Uhr abends, in die Deutsche Sterbekasse...

Verein ehemaliger Unteroffiziere. (Gegründet 1. Juli 1892) zahlt beim Tode des Mannes 250 Mk. und der Frau 150 Mk.

Volks-Theater. (Bürgerliches Schauspielhaus.) Direktion: Hans Wilhelm. Samstag, 4. März abends 8.15 Uhr. Krone und Kessel. (Her Love against the World.)...

Abonnements-Konzert. Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister. 1. Ouvertüre zur Op. 'Si j'étais Roi'...

American-Biograph Schwalbacher Strasse 57. Ausser dem hervorragenden Wochen-Programm: Zum erstenmal in Wiesbaden vom 4.-10. März: 'Abgründe'...

Kinematographisches Theater-Drama in 2 Akten von URBAN GAD. Technische Darstellung Alfred Lind. Gespielt von berühmten Kopenhagener Schauspielern...

Restaurations zum Bahnhof Döbber. Heute Abend: Metzelsuppe. Gasthaus zum Wellritzal. Heute Samstag: Metzelsuppe. Gasthof 'Zur neuen Post'...

Elfe.

Roman von Hanna Aichenbach.

(72 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Elfe schlief unruhig diese Nacht. Sie träumte, sie sei gewandert, weit, weit über viele Länder nach Griechenland. Dort befand sich auf freiem Felde ein mächtiges Kriegslager. Sie schritt ungehindert durch die Bastionen bis zu einem Zelt, da lag auf der Erde, mit einem Soldatenmantel bedeckt, ihr Berner. Er schlief, und sie kniete neben seinem Haupte und flüsterte ihm ins Ohr: „Berner, denk' an deiner Mutter Todestag.“ Da lächelte der Schlafende und sagte: „Du mußt die Blumen bringen, Elfe, und meine Grüße.“ Sie stand auf und wanderte zurück und kam auf den Kirchhof. Da sprang die Storie auf, und sie schritt hindurch. Der Mond schien auf die weißen Grabsteine, und auf jedem lag ein Toter. Sie trat ihnen zu und ging zum Erbgrabnis. An der Hand trug sie einen Korb voll herrlicher, fremder Blumen, wie sie solche noch nie gesehen. Die Leuchtmatten und Ähren wunderlam, und sie bedeckte damit den ganzen Hügel, so daß die braune Erde nicht mehr zu sehen war. Dann schritt sie ruhig zurück und die graulichen Totenschädel neigten sich, wo sie vorüberging.

„Siehst du, Bertha, ich fürchte mich gar nicht!“ Die Schläferin spricht diese Worte laut, so daß Frau Herwig befragt fragt: „Was ist dir, Kind?“ Da sie keine Antwort erhält, schleicht sie sich an das Laer des Liebings. Der helle Mondschein draußen füllt trotz der geschlossenen Gardinen das Schlafgemach mit mildem Dämmerlicht, und ein klarer Strahl hat durch den Vorhangspalt Eingang gefunden. Es fällt als lichter Streifen auf Elfes reine Stirn und gibt dem süßen Gesichtchen einen verklärten Schimmer. Lange blickt die Mutter sinnend in die weißen Haare. Die zarte Rote, die den gelunden Schlaf begleitet, gibt ihnen das blühende

Aussehen zurück, welches das verlorene Liebesglück von den Wüderwangen gestreift hat.

13. Kapitel.

Um diese Jahreszeit ist Bertha Herwig schon vor Sonnenaufgang aus den Federn. Nun tritt sie ins offene Fenster und erwartet mit gefalteten Händen das Auftauchen des Weintrins. Ihr schönheitsstündiges Auge hängt mit Entzücken an dem täglich wechselnden Himmelsbilde. Ehe Bertha sich nach ihrem Atelier beibt, ist es fast einem halben Jahre ihre Pflicht, die Schwester zu wecken. Ein heiteres Lächeln spielt um ihre Lippen, als sie auch heute zu diesem Zwecke die Verbindungstür zwischen beiden Schlafzimmern öffnet. Sie atmet lautlos über den Teppich, und indem sie sich niederbeugt und die Kleine auf die Stirn kühlt, flüstert sie: „Wach auf, Elfe, wach auf, es ist Tag!“

Die Schläferin öffnet blinzeln die Augen, erkennt die Schwester und läßt ein langgezogenes „Schon!“ hören. Dann sinkt das Köpfchen auf die Seite, und die Augen fallen zu. Es ist jeden Morgen dasselbe. Bertha weiß jedes Wort, das gesprochen wird, ja, jede Bewegung der kleinen Schlafmütze. „Elfe“, probiert sie aufs Neue, „du wollest doch gewacht sein. Komm' heraus, da ist Müdigkeit gleich überhand.“ — „Ja, ja — ja — ich komme — schon — gleich —“ ringt es sich nach und nach von des Mädchens Lippen, aber die Augen bleiben geschlossen, und das Köpfchen drückt sich fest in das weiche Kissen. Nun legt Bertha den Arm um der Schwester Nacken. „Komm', Kind, es muß sein, sonst schiltst du mich später aus. Komm'!“

Es ist Mittwoch, seit einigen Wochen Elfes Vieblingstag. Sie, die sonst emsig in Küche und Haus beschäftigt ist, für die die übrige Welt kein Interesse mehr bietet, seit der Geliebte in die Ferne gezogen, sie eilt an diesem Tage alle Augenblicke ans Fenster oder gar vor die Türe und späht mit großen, brennenden Augen die Straße entlang. „Natürlich“, viel später als sonst taucht am Mittwoch die Postmütze auf, die langersehnte

Langsam, gemächlich kommt sie näher. Des Mädchens Hände ballen sich. „Diese gräßliche Schlafmütze“, klingt es zornig von den roten Lippen.

Endlich erreicht der alte Stephansjünger das Haus, endlich kann die kleine Ungeduld hinausströmen und die Zeitung in Empfang nehmen. Sie achtet kaum auf des Mannes freundlichen Gruß, läßt ihn, der noch etwas abzugeben hat, seinen Weg selbst suchen und fährt mit einigen großen Sätzen die Treppe hinauf nach dem Atelier der Schwester. Diese hört lächelnd das hohle Klapp-Klapp der Pantoffelchen. „Aha, Mittwoch!“ Die Tür fliegt auf und das zierliche Persönchen auf die Malerin zu, das Zeitungsbild schwingend. „O Bertha, solch ein langer Brief! Du erlaubst doch.“

„Armes, süßes Kind!“ zieht es ganz wehmützig durch den Sinn. — „Bist so hold und rein und liebenswert, und doch so unglücklich.“ — Das letztere trifft in diesem Moment eigentlich nicht recht zu. Elfes Gesichtchen strahlt in seltsamer Freude, als sie nun aufschreit: „Er ist heute so drollig.“ Er muß in allhöchster Stimmung gewesen sein als das letztemal, weißt du, am Todestag der Mutter. Vielleicht hat ihm unterdessen ein Engel im Traum erzählt, daß wir das Grab geschnitten haben.“

Jetzt fliegt ein sonniges Licht über die lieblichen Züge, die Schmelzarüben in Wangen und Kinn vertiefen sich, und die Lippen öffnen sich zu einem silberhellen Lachen. „Du, Prinzchen, wie komisch! Er beschreibe da ein Abendessen bei einem türkischen Beschlhaber: das ist zu drollig, wie die angebrannte Mais — mein Gott!“ unterbricht sie sich ergründet, „Bertha, die Milch unten, die muß ich lang' übergetost sein, vermag es ganz.“ Die Schwester ist schon zur Tür hinaus. „Weißt du, ich will sehen, was zu retten ist.“ Die letzten Worte klingen schon vom Fußende der Treppe herauf. Die Bertha mit ungläublicher Gesichtsbildigkeit hinuntergeschlagen ist. Wie sie nun den halbleeren Topf hochhält, und die Mutter ärgerlich und jammernd beginnt, die über den

Berd und Fußboden gelaufene Milch wegzuschöpfen und auf Elfe schilt, da bricht Bertha ganz unmotiviert in ein unüberhörliches Lachen aus, in welches die kleine Frau wohl oder übel einstimmen muß.

Glodenhell schallt die klare Mädchenstimme durch das Haus, und über das von südlicher Sonne gebräunte Antlitz des Mannes, der eben den schmalen Gartenweg herankommt, geht ein wehmütiges Lächeln, selbstdenkung nur, dann kracht wieder reine Widersprechensfreude aus den dunklen Männeraugen. Er winkt dem folgenden Diener, dem alten Jakob, das Entree zu öffnen, und steht im nächsten Augenblick unbemerkt in der Küchentüre. Freudig aufleuchtend hängt sein Blick an der schlanken Mädchengestalt im lichtblauen Hauskleide, welches die helle Schürze so hausfrauulich umschließt; dazu der Rüschof in den weißen Händen, fürwahr, nichts verrät die bekannte Malerin. Da wendet sie das Köpfchen, groß hatten die Augen auf dem hohen Manne in Rahmen der Tür, der Topf achlos zur Erde, und sein Inhalt vereinigt sich mit der am Boden liegenden Pfütze. Bertha aber fliegt mit einem Jubelruf auf den Antömmel zu. Nicht vor ihm kommt ihr die Erinnerung, heißes Rot überflutet das verwirrte Gesichtchen, und die Arme sinken schlaff herab.

Der Doktor hat ein paar Schritte vorwärts gemacht, nun faßt er beide Hände der jungen Freundin in die seinen, und sie ärtlich drückend, sagt er bewegt: „So bin ich wieder heimgekehrt!“ Sie macht ihre Hände frei und eilt mit einigen quartillierten Worten hinaus — hinauf in ihr Atelier.

Doben fällt ihr Elfe um den Hals. „O, Bertha, er denkt an mich, da lies.“ Und sie drängt ihr das Zeitungsbild in die Hand. Einen Moment schaut die Schwester verständnislos darauf nieder, dann kommt ihr die Erinnerung. Sie zieht Elfe an sich, küßt sie heftig und sagt dann: „Es wird noch alles auf mein Verbleib, laß mir die Zeitung und geh' hinunter, der Doktor ist da, ich will mich ein wenig zurechtmachen.“ Die Kleine steht ein Räulchen. „Nur der auch gerade



Gute Suppen

bereitet man in kürzester Zeit und ohne weiteren Zusatz als Wasser

mit **MAGGI'S** Suppen Schutzmarke Kreuzstern

zu 10 Pfg. der Würfel für 2-3 Teller.

26926 a

Ebenso kräftig schmeckend und gehaltreich wie die besten Fleischbrühsuppen.

MAGGI's gute, sparsame Küche.

Ehre einzulegen

bei seinen Gästen ist jeder Gastgeber bemüht, aber wie leicht kann das Gegenteil erzielt werden, wenn man auf fremde Hilfe sich verlassen muß. Dies vermeidet jeder und spart enorm, der seinen Bedarf an Likören, Branntweinen usw. selbst bereitet, aber nur unter Verwendung der berühmten Original-Reichel-Essenzen „Marke Lichtherz“.

Man verlange und nehme nur diese, echte besonders auf Originalflaschen mit „Marke Lichtherz“ und weise jede Nachahmung zurück. Wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik Otto Reichel, Berlin SO. — Aufhängende Broschüre: „Die Destillierung im Haushalte“ gratis.

In Wiesbaden bei: Wth. Machenheimer, Bismarckring 1; Ferdinard Alex. Nischelberg 9; E. Brecher Schf., Sengasse 13; J. C. Bürgesser, Ballendstr. 17; L. Orelz, Langgasse 29; Wth. Graef, Webergasse 31; A. Hasenkamp, Mauritzstr. 9; O. L. He, Moritzstr. 11; E. Moebus Schf., Tetzstr. 25; C. Portzehl, Rheinstr. 55; Robert Sauter, Orantstr. 56; Oscar Siebert, Marktstr. 9; Karl Schöller, Westendstr. 36; Christian Teuber, Kropfgasse 6; Carl Witzel, Molsberg 9a; J. Wachsmuth, Friedlichstr. 48.

Biedrich: Eugen Fay Nohl, Malserstr. 21; O. Oppenheimer, Ballendstr. 19; Aug. Weil, Ecke B. Haus u. Malserstr. Ditzheim: Wth. Schöler, Drög. 10. Ellville: Wth. Müller, Schwalbacherstr. Bad Ems: Aug. Roth, Kömerstr. Hahr: Eduard Bruggeler, Drög. 27501



Persil

Waschmittel

Millionenfach im Gebrauch! Unerreicht in Wasch- und Bleichkraft. **Wäscht von selbst** ohne Reiben und Bürsten, ohne Zusatz von Seife und Waschlauge. Nur einmaliges $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ stündiges Kochen. Garantiert unschädlich! Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Zur **Konfirmation**

empfiehlt in reicher Auswahl schwarze, weiße und farbige Kleiderstoffe, sowie Stickereiröcke, Hemden, Beinkleider etc. in bekannt guten Qualitäten zu extra billigen Preisen.

Wilhelm Reitz

Telephon 896. Marktstr. 22.

Reste 27319

für Kleider u. frübgeword. Wäsche weit unter Preis.

Brennholz, Kohlen u. Briketts

sowie **Zechenkoks** für Centralheizungen.

Anthracitkohlen für Dauerbrandöfen.
Eisorn-Briketts, beste Sorte.
Buchen- u. Kiefern-Scheitholz, auch geschnitten und gespalten.

Kiefernes Anzündholz per Zentner Mk. 2.20
grobgespalt. Abfallholz per Zentner Mk. 1.20
Liefert prompt frei Haus 27234

W. Gail Wwe.,

Blebrich a. Rh. und Wiesbaden, Bahnhofstrasse 4
Fernsprecher Nr. 13. Fernsprecher 84.

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.

Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Abholung und Spedition von Gütern und Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten Gebühren. — Versicherungen. — Verzollungen. — Rollfuhrwerk. —

Bureau: Südbahnhof. Telephon 917 u. 1964

Schulz & Schalles

(vormals Fritz Nocker)

eröffnen heute das neue Geschäftslokal

Rheinstrasse 59

(nahe der Schwalbacherstrasse).

Tapeten - Wandstoffe - Linoleum.

heute kommen, der verdirbt einem immer die Freude." Sie hält erschrocken inne und blickt betroffen in das Antlitz der Schwester, das so sornig aussieht, wie noch niemals. Die grauen Augen blitzen dunkel und feindlich, und die weiche Stimme klingt tief und grollend, als sie sagt: Schäm dich Else. Er ist so gut zu uns, und ich freue mich über seine Heimkehr. Wenn du mich lieb hast, so gehst du jetzt zu ihm und machst es ihm behaglich, bis ich komme."

Beschämt schleicht die Kleine davon. Gertha aber steht noch lange auf demselben Fleck, die Hände fest verschlungen, die Augen ins Weite gerichtet. Was ist denn nur mit ihr geschehen? Sie versteht sich selbst nicht. Eine jubelnde Glückseligkeit ist in ihr, sie möchte laut aufjauchzen vor Freude. Warum nur? Kann die Rückkehr des Mannes sie so begeistern, den sie doch selbst in die Ferne getrieben? Wie konnte man so blind sein, so verständnislos dem eigenen Herzen gegenüber.

Da war er gestanden, der edle, herrliche Mann, da auf dieser Stelle hatte er um ihre Liebe gebeten. Sie hatte ihn abgewiesen, weil er ihr zu alt schien, weil ihr trübseliger Sinn von zwei Anabengängen erfüllt war, die ihr einigemal in stummer Guldigung genahet waren. Und darüber hatte sie vergessen, daß sie selbst über die Jahre hinaus reif und erfahren war, daß ihr in den härtesten Lebenskämpfen gestähltes Herz nur ein solches zum Genossen haben konnte, das ihm zum mindesten nicht unerfahren gegenüberstand.

Dr. Herbart mit seinem edlen, weltkundigen Sinn, seiner machtvollen, männlich schönen Persönlichkeit, seiner gebietenden Erscheinung, war der rechte Lebensgefährte für Gerthas charaktervolle, zielbewusste Mädchenseele, nie aber ein Jüngling wie Heinz Frank, voll übermüthiger, sorgloser Jugendlust und schwärmerischer Weltkenntnis. — Aber was nützt es nun, daß sie zur Erkenntnis ihres Herzens und ihrer Liebe gekommen? Es ist ja doch zu spät. Denn nie wieder, hatte der Doktor gesagt, wolle er um ihre Liebe werben, und er würde sein Wort

halten. Wie sollte sie ihm den Wechsel ihrer Bestimmung klar machen.

"Gertha, wo steckst du denn?" tönte der Mutter Stimme in ihre Gedanken. Sie fährt erschrocken zusammen. "Ich komme sofort!" Hastig legt sie die Wallstühle ab und streicht glättend über das lichte Haar. Im Begriff, das Atelier zu verlassen, fällt ihr Blick auf das Zeitungsbüchlein, das achtlos zu Boden gelitten ist. "O weh, Else wird mich fragen. Und ich habe nicht einmal hingesehen." Sie überfliegt eilig den bewußten Artikel. Von Absatz zu Absatz haben die Augen, nichts — nichts! — Da, dieser Satz! — Die Lesende erwidert freundlich, denn da steht geschrieben:

"Es ist Nacht, milde, süßliche Sternennacht. Die Lagerfeuer blitzen gelblich durch die Dämmerung. Sie schlafen alle, alle bis auf die paar Wachtposten, sie schlafen den festen, traumlosen Schlaf der ermüdeten Sieger. — Ich denke an Dageheim, an mein Deutschland, an mein köstliches, ritterliches Vaterland, an seine schlanken Frauen, an sie, die einzig Unvergessene, die mein Herz erfüllt. — Der Wind rauscht im nahen Pflanzwald, er klickert leise — es klingt wie Heimatsgrüße — wie eine liebe Botschaft von ihr. — Gute Nacht!"

Gertha läßt das Blatt sinken. "Er hat sie nicht vergessen. Gott sei Dank, nun muß noch alles gut werden, für sie — und für mich — doch Geduld."

Dann begibt sie sich hinunter ins Wohnzimmer. Einen Moment steht sie vor der Tür, die Hand auf die wogende Brust gepreßt; dann kommt ihr die langgeübte Selbstbeherrschung zu Hilfe. Der ängstlich verschämte Ausdruck ihrer Miene macht einer ruhigen Heiterkeit Platz, und gelassen dreht sie die Klinke. Die Mutter ist nicht anwesend, jedenfalls in der Küche mit dem Bereiten des Mittagsmahles beschäftigt. Der Doktor und Else sind dabei, einen Kistenöffner, der auf zwei Stühlen geöffnet liegt, auszuspaden. Der Inhalt dieses Koffers ist

der denkbar originellste, und das trauliche Gemach gleicht schon einem morgenländischen Bazar. Die Kleine klatscht jubelnd in die Hände. "O wie herrlich, wie einzig schön! Wie entzückend wird sie sich in diesem Feengewand ausnehmen. Gleich muß ich sie holen. — Ach! Da bist du ja, Prinzchen!" — Diese tritt hinzu und bietet dem Freunde, über dessen Antlitz sich wieder freudiges Licht breitet, als er die sonnige Mädchengestalt erblickt, die Rechte. "Willkommen daheim, Herr Doktor. Verzeihen Sie, daß ich vorhin keine Worte fand; die Ueberraschung, die Freude hatten mich so verwirrt."

Weich schmiegt sich die schmale Mädchenhand in die des Mannes, der sie wortlos an seine Lippen fährt. Wie sie vor ihm steht, so schlanke und stolz und trotz der freundlichen Worte ein klein wenig gemessen.

Das wundervolle Seidenzeug, das kostbare Stück der reichen Gaben, die der heimgekehrte Orientreisende seiner Pflegsamkeit mitgebracht, erregt Gerthas lebhaftes Entzücken. Auch sie hat so Herrliches noch nicht gesehen. "Es ist ja viel zu schön und köstlich für mich, Herr Doktor, so etwas darf höchstens eine Fürstin tragen."

"Und sind Sie nicht das Blumenprinzchen, Fräulein Gertha?" Sie lacht. "Aber lieber Freund, das Stück muß entzücklich teuer gewesen sein; dachten Sie nicht, daß es mir weinlich sein könnte, nach all' Ihrer Güte noch solche Geschenke zu erhalten? Des Mannes Antlitz wird ernst. "Nun hören Sie einmal, Gertha. Ich habe von Ihnen eine Gabe erhalten, die Ihnen mehr gekostet hat, als Geld, die Ihnen Schlaf gekostet hat und unendliche Mühe. Dieses Geschenk gäbe ich nicht um die Hälfte meines Vermögens! Die Seide ist meine Gegengabe, sie kostet mich nicht den tausendsten Teil desselben, ist das nun viel? Im übrigen, liebes Fräulein, ich kenne Sie nicht wieder. Seit wann rechnet Gertha Hertha Freundschaftszeichen nach Mark und Pfennigen?" (Fortsetzung folgt.)

Rur die echte Scott's Emulsion, keine Nachahmung!

Der Weltruf von Scott's Emulsion bürgt für die Güte des Präparates, und die mit ihm erzielten Erfolge sind unbestritten. Billigere, vielfach minderwertige Nachahmungen von Scott's Emulsion hat es von jeher gegeben, und neue tauchen immer wieder auf.



Nur echt mit dieser Marke — dem Garantiezeichen des Scott's Emulsion.

Es hieße aber am verkehrten Ende sparen, wenn man anstelle des aktbewährten Original-Präparates solche Nachahmungen kaufen wollte, denn nur der Erfolg entscheidet, und diesen hat die echte Scott's Emulsion aufzuweisen. Darum Vorsicht beim Einkauf! Man besterhe darauf, die echte Scott's Emulsion mit unserer bekannten Fischerschuhmarke zu erhalten und lasse sich keine Nachahmungen aufreden.

26925

S. Buchdahl, Wiesbaden, 4 Bärenstrasse 4

Verkauf auf Teilzahlung Möbel Wohnzimmer, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen. In Riesenauswahl. Zahlungseinteilung ganz nach den Wünschen der verehrlichen Käufer. 26889

Vorteilhafte Bezugsquelle für Brautpaare und Neueinrichtungen. **Konfektion für Herren und Damen.** Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Ungual Bestes Nagelpollermittel der Welt Ungual

Namen, Packung und Etikette ges. gesch. Ueberall erhältlich. Nachahmungen abweisen. Manicure Utens in grosser Auswahl. F. L. Harnisch, Hof, Berlin W. S.

Haut-Bleich-

Selle „Chloro“ bleicht Gesicht und Hände rein weiß. Wirksam gegen erbliche und erworbene Hautkrankheiten, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke. Mit ausserordentlichem Erfolg. 60 J. Man versuche es! „Chloro“ ist vom Kaiserlichen Sanitätsrat in Berlin, in den Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

- Depots in Wiesbaden:
- Pharmazie, Langgasse 37,
 - Pharmazie, Langgasse 15,
 - Pharmazie, Langgasse 20,
 - Pharmazie, Rheinstr. 41,
 - Pharmazie & Kosmetik, Langgasse 5,
 - Pharmazie, Reimgasse 14,
 - Pharmazie, Reimgasse 39,
 - Pharmazie, Mauritianstr. 3,
 - Pharmazie, Marktstr. 12,
 - Pharmazie, Marktstr. 10, No. 1,
 - Pharmazie, Marktstr. 25,
 - Pharmazie, Marktstr. 31,
 - Pharmazie, Marktstr. 55,
 - Pharmazie, Marktstr. 67.

Ringfreie Tapeten empf. zu den billigsten Preisen Jean Friedrich, Göbenstr. 20. 27002

Dr. Thompson's Seifenpulver ist billig, bequem, sparsam.

SANELLA

Der Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oscar Liebreich in blauer Schrift ist das Kennzeichen jeder Originalpackung der einzig dastehenden Mandelmilch-Pflanzen-Margarine (SANELLA), welche unter dem Schutz des D.R.P. Nr. 100 922 allein von uns hergestellt wird.

In einschlägigen Geschäften erhältlich.

SANA-Gesellschaft m.b.H., Clev.

Bei Rückgrat-Verkrümmung glänzendste Erfolge

mit meinem weltberühmten regulierbaren Redressions-Apparat — Patent Haas. Für Erwachsene und Kinder. Prospekt und fachmännische Beratung kostenlos.

F. Menzel, Orthopädisches Institut

Allein berechtigter Fabrikant dieser Apparate nach d. Patenten d. berühmten Prager Orthopäden Franz Haas.

Frankfurt a. M., Schillerstr. 5.

Filialen in: Berlin, Breslau, Dresden, Elberfeld, Gleiwitz, Hamburg.

la. Schweine-Kleinfleisch garant. inländ., tierärztl. unters. faul. Ware in Käbeln von 30 Pfd. an p. Pfd. 25 Pf., Postkoll. entd. 9 Pfd. 30 Pf., 2.50. la. gef. Eisbein (Dübeln ohne Speigeln) p. Pfd. 52 Pf., la. gef. Köpfe mit voller Wade p. Pfd. 42 Pf. Inobendreies Schweinefleisch pro Dose (entd. 9 Pfd.) 5.50 Mk. Alles ab hier per Nachn. Rückgefallendes retour. E. 6. Ad. Carlens, Altona a. E. 125, Adlerstraße 71.

Nicht möglich werden Sie sagen, und doch ist es so, ich habe die Riesenauswahl von **Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeln** in allen Fassons, allen Lederarten, zum Schnüren, Knöpfen, mit Zug und Schnalle.

Herren-Stiefel von 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50 usw. bis zu den allerfeinsten

Damen-Stiefel aus prima Chevreau, Bockel und Lackleder in Goodyear-Weiß-Weiß, 10.50, 11.50, 12.50, 13.50 usw.

Damen-Stiefel zu 5.50, 6.50, 7.50, 8.50.

Damen-Stiefel in Goodyear-Weiß-Weiß 9.50, 10.50, 12.50.

Konfirmanten- und Kommunikanten-Stiefel für Knaben u. Mädchen in allen möglichen Arten zu 5.50, 6.50, 7.50, 8.50 usw. bis zu den feinsten Goodyear-Weiß-Weiß.

Braune u. schwarze Kinder-Stiefel mit und ohne Lacklepp in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

J. Sandel Wiesbaden, Marktstr. 22. Parterre u. 1. Stod. Telephon 1894. 26904